Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ɔc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr. Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 192 — **Bromberg, Donnerstag den 24. August 1933** — **57. Jahrg.**

Von Kellogg zu Mussolini.

Seitdem in den historischen Schlössern in der Umgebung von Paris 1919 eine Reihe von Friedensverträgen unterzeichnet wurden, ringt die Welt eigentlich erst recht um den Frieden. Zeitweilig, wie in der Ruhrbesetzung des Jahres 1923, schien der offene Krieg wieder aufzuleben. Unter dem Einfluß einer verständigeren politischen Führung jenseits und diesseits der deutsch-französischen Grenze hat man sich auch bemüht, das brüchige Friedensgebäude von Versailles durch ergänzende Abmachungen zu festigen. So entstand der Vertrag von Locarno, der zeitweilig eine Atmosphäre der Beruhigung und vorsichtig aufkeimenden Vertrauens zwischen Deutschland und Frankreich schuf. Aber der Frieden ruhte nicht auf festen tragfähigen Pfeilern. Überall, nicht nur im Verhältnis zwischen Frankreich und Deutschland, hatte man gewagte und unnatürliche Konstruktionen geschaffen, die von nichts anderem getragen wurden, als der durch den Kriegsausgang geschaffenen überragenden Machtstellung Frankreichs.

Die Ausnutzung dieser Machtstellung erweckte allmählich auch bei den ehemaligen Verbündeten Frankreichs Mißtrauen. Es entstanden Spannungen, und als man in Paris schließlich das Bedürfnis empfand, die drohende Unfreundlichkeit, die sich namentlich im Verhältnis zu den Vereinigten Staaten von Amerika herausbildete, zu beseitigen, um auf dem europäischen Kontinent größere Bewegungsfreiheit zu erlangen, schlug Herr Briand, damals Außenminister der Französischen Republik, der Amerikanischen Regierung des Herrn Coolidge einen ewigen Friedenspakt zwischen den beiden Staaten vor. Amerika hatte sich damals, verärgert durch den Gang der Entwicklung, von den europäischen Angelegenheiten fast ganz zurückgezogen, und der Abschluß eines solchen Paktes, der es mit ganz einseitigen Bindungen wieder in sie verflochten hätte, lag nicht im Sinne von Washington. Der amerikanische Staatssekretär Kellogg, der die Außenpolitik der Vereinigten Staaten damals betreute, nahm das Briandsche Anerbieten zum Anlaß, es zu dem Vorschlag eines allgemeinen alle Staaten umfassenden Kriegsächtungspaktes zu erweitern. Er griff damit gewisse Gedanken auf, die schon seit Jahren von einer durch den Senator Borah geführten pazifistischen Gruppe in der amerikanischen Öffentlichkeit vertreten wurden. Sie hatte sich dafür eingesetzt, jede Kriegshandlung als außerhalb des Gesetzes stehend völkerrechtlich zu brandmarken.

Auf die Kelloggsche Note hin, in der der Gedanke eines allgemeinen Kriegsächtungspaktes entwickelt wurde, hat damals Deutschland als erster Staat seine vorbehaltlose Zustimmung erklärt. Frankreich zögerte; denn das, was hier von amerikanischer Seite beabsichtigt war, entsprach keineswegs seinen politischen Ideen. Auch England machte Vorbehalte, und in dem langwierigen Meinungsaustausch, der sich zwischen den Staaten entwickelte, war der Kelloggsche Plan mehr als einmal in Gefahr, völlig zu scheitern. Es sind schließlich wohl mehr Rücksichten auf das Prestige der Amerikanischen Regierung gewesen, die sie bestimmten, den ursprünglichen Vorschlag nach den Wünschen Frankreichs und Englands abzuwandeln und dadurch seiner praktisch-politischen Bedeutung zu einem guten Teil zu entkleiden. England hatte geltend gemacht, daß bestimmte Gebiete der Welt in ihrer Integrität für den Frieden und die Sicherheit Englands von besonderem Interesse seien, daß Interventionen in diesen Gebieten von England nicht geduldet werden könnten und daß sie gegen andere zu schützen für das Empire nur eine Maßnahme der Verteidigung bedeute, die auch im Rahmen des Paktes erlaubt sein müsse. Frankreich wieder verlangte, daß das Recht der Verteidigung — so wie man in Paris es auffaßte — unbedingt gewahrt bleibe, das die Völkerbundbestimmungen sowie die im Rahmen des Völkerbundes abgeschlossenen Verträge in allen ihren Auswirkungen unangetastet blieben, und daß ferner die zwischen Frankreich und Polen, sowie den Staaten der Kleinen Entente getroffenen militärischen Abkommen durch den neuen Pakt nicht berührt würden. Alle diese Vorbehalte wurden von den Vereinigten Staaten durch ergänzende Noten zum Vertragstext anerkannt.

Wenn der Kellogg-Pakt, wie er schließlich am 27. August 1928 in Paris feierlich durch die Vereinigten Staaten, Frankreich, Deutschland und England, nachträglich auch durch alle übrigen Staaten, einschließlich Sowjetrußlands, unterzeichnet wurde, in seinen beiden Artikeln den Krieg als Mittel für die Lösung internationaler Schwierigkeiten verurteilt, den Verzicht auf ihn als Werkzeug nationaler Politik verkündet und die Regelung aller Streitigkeiten nur durch friedliche Mittel als Ziel aufstellt, so bleibt letzten Endes nach all den Vorbehalten doch nur eine moralische Kriegsächtung übrig. Juristisch ist lediglich der reine Angriffskrieg ausgeschlossen, wobei jede Definition fehlt, was als Angriffskrieg zu gelten hat. Auch im Rahmen des Paktes ist neben dem Verteidigungskrieg, als der schließlich jeder Krieg frisiert werden kann, der Sanktionskrieg des Völkerbundes erlaubt. Und wenn heute England seine indischen Verbindungen etwa in Ägypten bedroht glauben sollte, würde es dort ebenso zu kriegerischen Handlungen berechtigt sein wie morgen Frankreich zum Schutze seiner Interessen in Marokko.

Wie geringe Handhaben der Kellogg-Pakt bietet, um Kriege wirklich zu verhindern, zeigt der Fall des japanisch-chinesischen Konfliktes. Der Versuch, das japanische Vordringen in den mandschurischen Gebieten auf Grund des Kellogg-Paktes zum Stehen zu bringen, ist gescheitert. Japan hat sich auf die Bestimmungen berufen, daß die betreffenden chinesischen Provinzen zu jenen Gebieten gehörten, in denen es letzten Endes in der Lage sein müsse, seine Interessen zu schützen. Die Hoffnung, daß der Kellogg-Pakt einmal imstande wäre, ernste und tiefgreifende Differenzen zwischen den europäischen Mächten unter allen Umständen auf dem Wege des friedlichen Austrags zu verweisen, ist gering.

Die durch die Erfahrung genährten Zweifel an der Wirksamkeit der großen, alle umfassenden internationalen Vereinbarungen sind es schließlich gewesen, die Mussolini veranlaßten, in diesem Jahre seinen Vorschlag des Viermächtepaktes zu machen. Er bedeutete in seiner ursprünglichen Form eine grundsätzliche Absage an das sozusagen demokratische Prinzip in der internationalen Politik, das die Stimmen zählte und nicht wog. Sein Pakt der vier europäischen Hauptmächte, Italien, Deutschland, Frankreich und England, wollte zur Lösung der politischen Lebensfragen der Alten Welt gewissermaßen einen „Führerring“ schaffen, in der Erwartung, daß Europa sich einer von Fall zu Fall zwischen diesen vier Staaten herbeigeführten Einigung unter allen Umständen fügen müsse. Wieder war es Frankreich, das diesen Gedanken sabotierte, und wieder Deutschland, das ihn zuerst annahm. Frankreich fürchtete vor allem, daß die Fragen der Vertragsrevision, die schließlich den Schlüssel jeder wirklichen europäischen Friedenspolitik bilden, in dem Gremium der Vier zur Sprache gebracht werden würden, und seine hartnäckige Antirevisionspolitik fortzusetzen, konnte es nur mit Hilfe seiner Trabantenvölker im Osten und Südosten Europas hoffen. Deshalb bemühte es sich, genau wie seinerzeit beim Kellogg-Pakt, den eigentlichen Sinn des Vertrages zu verwässern, vor allem dadurch, daß es die einer wirklichen Befriedungspolitik in Europa entgegenstehenden Bestimmungen des Völkerbundstatuts in den Pakt hineinarbeiten ließ. Die Absicht Mussolinis, die Politik gerade von diesen Hemmnissen zu befreien, wurde vereitelt, und was übrig blieb, war wieder nicht viel mehr als eine gewisse moralische Verpflichtung zu Verständigungsbemühungen in denjenigen Fragen, die im Rahmen des Völkerbundes keine Lösung finden sollten.

Die Hoffnung auf das Moralische hat in der Politik immer nur eine geringe Berechtigung gehabt.

Es gibt keinen Krieg . . .
es gibt nur Polizei-Aktionen.

Mit diesem Problem beschäftigt sich in seinem Organ, dem Wilnaer „Słowo“, der dem Regierungsklub nahestehende Abgeordnete Mackiewicz in einem Artikel, dem wir folgende bezeichnende Sätze entnehmen:

Im Kellopp-Pakt leisten die Staaten feierlich Verzicht, zu einem Krieg als ein „Mittel in der Politik“ Zuflucht zu nehmen. Man hat sich über Japan aufgeregt, daß dieses, indem es Truppen gegen chinesische Banden aufbot, dem Grundsatz untreu geworden sei, dem Japan feierlich beigetreten war. Doch die Vereinigten Staaten entsandten ihre Kreuzer nach Kuba, um den Gegnern des Präsidenten Machado zum Siege zu verhelfen. Die Vereinigten Staaten rechtfertigten sich damit, daß dies ein Polizei-Akt aber kein Kriegsakt gewesen sei. Unter diesen Umständen könnten wir aus unseren Geschichtsbüchern alle Kriege streichen und sagen, daß unsere Könige keine Kriege geführt, sondern nur „Polizei-Aktionen“ inszeniert hätten. Bolesław Chrobry trat in der Frage Swiatopełeks mit einer Polizei-Aktion in Kiew hervor und Jan Sobieski spielte ebenfalls den Schutzmann bei Wien. Die Vereinigten Staaten haben in einer Republik, über die sie sich selbst im Jahre 1902 die Schutzrechte zuerkannten, bewaffnet zugunsten einer Parteien-Gruppe interveniert. Wenn dies keine Verletzung des Kellogg-Paktes, sondern nur eine Polizei-Aktion sein soll, so hätte in diesem Falle Hitler dadurch, daß er die österreichischen Nationalsozialisten gegen Dollfuß bewaffnet unterstützt, sich ebenfalls nur ein Polizei-Stückchen geleistet. Gleichzeitig tobt im Atlas-Gebirge ein Krieg mit den arabischen Stämmen. Die Araber sind durchaus nicht schlechtere Leute als die französischen Dorfbewohner. Es sind durchaus selbständig denkende Menschen, Menschen von eigenartiger aber tiefer Kultur. Es sind keine Neger! Man führt gegen sie einen Krieg, in dem französische Obersten fallen. Die französische Presse schreibt davon wenig, lediglich die kommunistische „Humanité“ macht eine Ausnahme und brandmarkt die Falschheiten der bürgerlichen Welt.

Die vorkriegszeitlichen Aktionen der Bekämpfung des Krieges waren ernster und hatten tatsächlich einen realen Wert. Alle Genfer Konferenzen, die Haager Konferenzen schufen Bestimmungen, die darauf abzielten, die Kriege in einen gewissen Rahmen von Bestimmungen einzufassen, um sie menschlich und für die Menschheit, die nicht zum Tragen von Waffen berufen ist, weniger fürchterlich zu machen. Sehr viele dieser Bestimmungen wurden durch die Wirklichkeit des großen Krieges auf den Kopf gestellt, aber eine Anzahl blieb bestehen. Ihre Bedeutung darf man nicht unterschätzen. Dagegen führt der Verzicht auf den Krieg als „Mittel in der Politik“ nur deswegen, um dann zynisch Kriegshandlungen — Polizeimaßnahmen zu nennen, zu nichts, lediglich zur Heuchelei. Wenn in Europa ein Krieg ausbricht, so werden sich alle diese Deklamationen, mit denen man uns in Genf langweilt, in eine Last verwandeln, aber keine Erleichterung bringen. Denn welche Folgen werden diese Deklamationen haben? Einfach die, daß der Krieg ohne vorherige Erklärung ausbricht. Niemand wird ihn erklären, jeder wird behaupten, daß er einem Angreifer zum Opfer gefallen ist. Zweitens wird jede Partei die Behauptung aufstellen, daß man einem solchen Schufte gegenüber, wie es sein Gegner ist, keine Rücksichten üben dürfe. Und die vernichtenden Gase werden nicht minder intensiv ausströmen wie die humanitären Deklamationen.

Wir erwarten denn also auch kein besseres Schicksal von pazifistischen Deklamatoren. Würde ein Krieg in Europa ausbrechen, so wäre dies ein fürchterlicher Krieg. Ihm würde sicher der Bolschewismus folgen. Den Frieden in Europa darf man nicht auf Deklamationen über den Pazifismus, den tausend mal wiederholten und zu nichts führenden Verzicht auf den Krieg, bauen, sondern auf einer politischen Achse Europas, auf der großen Achse der europäischen Solidarität. Wie gering scheinen uns die Zänkereien der alten Thebaner mit Athen, als es sich um den Schutz der schönen Helena vor der barbarischen Welt handelte. Der Friede — das ist kein Pazifismus, der Friede ist die Ausfindigmachung einer Formel der europäischen Politik, der Friede ist ein Verband der großen europäischen Staaten.

Polen ist ein so großer und so europäischer Staat, daß es sich sagen muß: nichts kann mir gleichgültig sein, was europäisch ist.

Wie man die Dinge in Rom sieht.

In einer römischen Korrespondenz des „Kurjer Poznański“ wird noch einmal auf die Demarche Frankreichs und Englands in Berlin und auf das reservierte Verhalten Italiens in dieser Frage kurz zurückgegriffen. U. a. heißt es in dem Artikel:

„Italien führt ein sehr geschicktes Spiel. Während es in erster Linie daran interessiert ist, daß Berlin nicht seine Hand auf Wien legt, tritt es andererseits mäßigend auf die kräftigen Methoden von Paris und London auf und als natürlicher Schützer und Freund des deutschen Revisionsgedankens überall, nur nicht in Österreich. Das Spiel Italiens ist sowohl den Mächten als auch Berlin gegenüber ausnahmsweise günstig. Es fragt sich nur, wie lange das dauern wird. Nicht minder wichtig ist die Tatsache, daß England durch das Anschwellen der deutschen Welle auf allen Gebieten immer mehr beunruhigt ist und daß es gezwungen ist, aus seiner Gleichgültigkeit herauszutreten und sich immer aktiver mit den Problemen der europäischen Politik zu befassen. Die öffentliche Meinung in England wird u. a. beunruhigt durch die Gerüchte, daß Berlin die Absicht hat, die Frage der Rückgabe seiner Kolonien anzuschneiden, und zwar u. a. der Kolonie Tanganika (Ostafrika).“

Der Korrespondent geht dann auf die Festlichkeiten aus Anlaß der Rückkehr Balbos und seines Fluggeschwaders über:

„Balbo und seine Genossen passierten verdientermaßen durch den Triumphbogen Konstantins. Das Rom Mussolinis erneuerte die antike Tradition und bereitete den Seehelden dieselbe Huldigung wie sie die alten Heerführer und die römischen Legionen nach einem siegreichen Feldzuge erfuhren. Der imperialistische Weg, den die Legion der Flieger passierte, inmitten enthusiastischer Massen, die ihnen Blumen und Lorbeerzweige auf den Weg streuten, hörte auf, ein bloßes Symbol zu sein und fand hier seinen Sinn und seine eigentliche Bedeutung. Die antiken Säulen schienen aus den Jahrhunderten wieder zu erstehen, und die Basiliken und Kirchen schienen durch ihre riesigen Bogen und Augen auf diesen ihrer würdigen Umzug zu schauen. Balbo, Balbo, ob dieser Name, der heute in aller Munde ist, bestimmt ist zu weiteren Flügen am Horizont Italiens und der europäischen Politik? Zu Mussolini, der ihm auf dem Pallatin die Abzeichen des „Marschalls des Weltraumes“ überreichte, sagte Balbo: „Ich hoffe, o Führer, daß du für alles, was du für uns getan hast, uns einst die Ehre erweist, unser Leben zu fordern.“ Und in seiner Ansprache an die Volksmassen auf der Piazza Colonna sagte er: „Wir sind nur bescheidene Soldaten des großen Führers, im Namen dessen es süß und leicht ist, alle Siege zu erringen.“

Der Korrespondent schließt mit folgender Frage: „O, Italien, welche Siege hast du noch nötig?“

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 23. August.

Veränderlich.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet veränderliches und kühles Wetter an.

Neuverteilung der Alkoholhandlungen.

Der Finanzminister hat den Finanzkammern anempfohlen, bis zum 15. September laufenden Jahres eine Revision der jetzigen Alkohol-Kleinhandlungen vorzunehmen. In einer Instruktion ordnete der Minister an, daß die bearbeitenden neuen Kreis- und Gemeindekontingente dieser Handlungen mit den amtlichen Wojewodschaftskontingenten in Einklang gebracht werden sollen. Bei Einführung neuer Unternehmen dürfen die zurzeit bestehenden Verkaufsstellen nicht geschlossen werden. Da sich in größeren Ortschaften eine allzu große Dichte der Alkoholverkaufsstellen bemerkbar macht, in kleineren Ortschaften dagegen die Zahl solcher Verkaufsstellen sehr gering ist, so werden bei der Verteilung der bisherigen Alkoholgeschäfte entsprechende Änderungen vorgenommen werden, um einen Ausgleich zu schaffen. Auf Grund dieses Rundschreibens werden auch die Strafmaßnahmen für die Besitzer von Konzessionen gemildert werden. Da die Vorschriften über den Verlust der Konzessionen nach zweimaligem Verstoß gegen das Alkoholgesetz zurückgezogen worden sind, wird eine ganze Anzahl von Strafsachen in dieser Angelegenheit nicht den Verlust der Konzessionen zur Folge haben.

Aufgeklärter Mord.

Im Juli d. J. wurde der 17jährige Landstreicher Juljan Seidek in der Nähe von Wtelno ermordet aufgefunden. Es gelang bisher nicht, den Täter zu ergreifen. Erst den Bemühungen eines Polizeiwachtmeisters in Crone ist es gelungen, auf die Spur des Täters zu kommen. Es handelt sich um den 18jährigen Kuhhirten Aloisy Hammerling, der bei einem Landwirt in Bytowiec beschäftigt war. Der Verdacht lenkte sich auf ihn, da er in der Nähe des Tatortes Kühe gehütet hatte. Nach anfänglichem Leugnen hat Hammerling gestanden, den Mord begangen zu haben. Er gab an, daß Seidek ihn dazu überredet hatte, mit auf die Walze zu gehen. Er verdiene dort mehr als bei dem Bauern durch seine Arbeit. Zum Beweise dafür habe Seidek ihm einen Geldbeutel mit 20 Złoty Inhalt gezeigt. Hammerling habe sich auch entschlossen mitzugehen, später hätte er jedoch Reue gezeigt und sei wieder umgekehrt. Aus diesem Grunde begann ihn Seidek zu hänseln, so daß es zu einem Streit kam. Im Verlaufe desselben soll Hammerling immer mehr in Wut geraten sein und schließlich einen Stein ergriffen haben, womit er seinem Gegner auf den Kopf schlug, daß dieser besinnungslos zusammenbrach. Er schlug dann weiter auf Seidek ein, bis dieser kein Lebenszeichen mehr von sich gab, nahm das Geld an sich und begab sich wieder an seine Arbeitsstelle. Diese Aussagen machte Hammerling auch vor dem Untersuchungsrichter in Crone, worauf er der Staatsanwaltschaft beim hiesigen Bezirksgericht übergeben wurde.

---

§ **Der Wert der Handwerker-Produktion** im Bromberger Bezirk beträgt nach einer amtlichen Feststellung etwa 48 Millionen Złoty, wovon 40 Prozent auf das Fleischer-, Bäcker- und Konditor-Gewerbe entfallen, der Rest auf die übrigen Gewerbezweige. Dividiert man die obengenannte Summe durch die Zahl der Handwerker-Werkstätten im Bromberger Bezirk, so ergibt sich für jede dieser Werkstätten eine Jahres-Produktion von 6400 Złoty. Den größten Produktionswert haben die Fleischereien zu verzeichnen, die mit 35—40 000 Złoty jährlich angegeben werden, den niedrigsten die Korbmacher mit einer Summe von 1800 Złoty.

§ **Die Handwerker-Frauenvereinigung** beging am Montag bei Kleinert ihr traditionelles Kinderfest. Von schönstem Wetter begünstigt nahm das Fest für Alle einen befriedigenden Verlauf. Für die rührigen Vorstandsdamen der Vereinigung dürfte es eine stolze Genugtuung sein, daß sich diese Feste von Jahr zu Jahr eines ständig größeren Zuspruches erfreuen und der zu betreuenden Kinder immer mehr und mehr werden. Mit bescheidenen Mitteln, aber dank der Opferfreudigkeit aller Mitglieder, war es den Kleinen und Kleinsten vergönnt, durch Spiele und leichte Wettbewerbe gar viel nützliche, aber auch süße Gaben in Empfang zu nehmen. Fast 100 Kinder spielten, sangen und marschierten, in verschiedene Gruppen eingeteilt, zu ihrer und der Angehörigen Freude in dem festlich geschmückten Garten. Eine bei den Kindern so beliebte Fackelpolonaise, beim Gesange „Das Wandern ist des Müllers Lust" führte in den Saal. „Weißt du wieviel Sternlein stehen" und „Guten Abend, gute Nacht", von den vielen klaren Stimmen und Stimmchen der Kinder gesungen, beschloß die schöne Feier.

§ **Zu einem dramatischen Zwischenfall** kam es dieser Tage auf dem hiesigen Burggericht. Ein Mann, der unrechtmäßig in eine Wohnung eingezogen war, sollte exmittiert werden. Er begab sich zum Untersuchungsrichter und bat um Aufschiebung der Exmission. Der Richter verwies ihn darauf, daß die Exmission rechtmäßig durchgeführt werden müßte, da der Mieter ohne Zustimmung des Wirtes in die Wohnung eingezogen war. Auf diesen Bescheid des Richters hin zog der Beklagte plötzlich einen Lederriemen aus der Tasche und machte Anstalten, sich an der Türklinke des Gerichtszimmers zu erhängen. Der Richter wies ihn daraufhin aus dem Zimmer, worauf der Exmittierte das gleiche Manöver im Gerichts-Korridor wiederholen wollte. Hier begegnete er jedoch dem Widerstande der Gerichtsdiener, die den angeblich Lebensmüden auf die Straße hinausführten. Jetzt suchte der Mann einen geeigneten Platz auf der Großen Bergstraße und machte wiederum Anstalten, sich an einem Zaun aufzuhängen. Ein Polizist jagte ihn jedoch von dannen mit der lakonischen Bemerkung, er solle sich aufhängen, wo er wolle, aber nur nicht hier. Die Exmission wurde durchgeführt, woraufhin der Exmittierte es aufgegeben hat, seinem Leben ein Ende zu machen. —Wahrscheinlich deshalb, weil es ihm an den nötigen Zeugen mangelte, mit deren Hilfe er aus seiner Tat ein Aufhalten der Exmission zu erreichen hoffte.

§ **Wegen Beamtenbeleidigung** hatte sich der 27jährige Jan Sarnowski aus Aleksandrów Kuj. vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Am 5. Juni d. J. wurde S., der seinen Lebensunterhalt durch Betteln verdient, von dem Oberpolizisten Władysław Napierała zwecks Legitimierung angehalten, wobei er jedoch bei S. auf Widerstand stieß. Der Angeklagte beleidigte obendrein den Beamten auf das schwerste. S. wurde vom Gericht, da er bereits vorbestraft ist, zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

§ **Durch das leichtsinnige Wegwerfen einer brennenden Zigarette 37 000 Złoty Schaden** verursacht hatte der 22jährige Knecht Henryk Dynda, der im Kreise Znin bei dem Landwirt Karl Krüger beschäftigt war. Am 8. Juni d. J. war K. mit seinen Familienangehörigen zur Hochzeitsfeier eines Verwandten gefahren. Als er am nächsten Tage zurückkehrte, fand er von seiner Scheune und seinen Stallungen nur noch einen rauchenden Trümmerhaufen vor. Das während seiner Abwesenheit ausgebrochene Feuer vernichtete die Scheune mit sämtlichen landwirtschaftlichen Maschinen sowie die Stallungen, so daß dem Landwirt ein Schaden in obengenannter Höhe entstanden war. Wie die polizeilichen Ermittelungen später ergeben hatten, war an dem Ausbruch des Feuers der Knecht schuld, der trotz wiederholter Warnungen seines Brotherrn in der Scheune geraucht hatte und dabei von einigen Zeugen gesehen worden war. D. hatte sich nun vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts wegen leichtsinniger Brandstiftung zu verantworten. Das Gericht verurteilte den Angeklagten, der das Rauchen einer Zigarette in der Scheune nicht leugnete, zu zehn Monaten Arrest.

§ **Einbrecher** drangen heute morgen gegen 3 Uhr in den Fabrikraum der Bydgoska Fabryka Pasów i Artykułów Sportowych, Luisenstraße (Hetmańska) 30 (Bromberger Treibriemen- und Sportartikelfabrik), zum wiederholten Male ein. Die Diebe gelangten durch ein Oberlichtfenster, an dem sie ein Seil befestigt hatten, in die Räume hinab, durchwühlten alle Behälter und Schränke und entwendeten einige Rollen Treibriemen, wovon eine Rolle mit dem Stempel FZC signiert war, wie auch eine Anzahl Fußbälle und Sportartikel. Nachdem sie sich auch zu den Bureauräumen Eingang verschafft und die Kasse erbrochen hatten, entkamen sie durch das von innen geöffnete Fenster. Durch einen Einwohner des Hauses ist sogar ein Einbrecher, der gerade mit der Beute den Zaun überstieg, um auf das Nachbargelände zu kommen, gesehen worden. Leider unterließ es der Augenzeuge, Alarm zu schlagen.

Wiese der Kindheit.

Da war die Wiese, die voll Blumen stand,
Und ein Gesumm darüberhin im Glanz,
Der blendete. Steilauf der Wald am Rand.
Und all das Glück, du, Herz, erhieltst es ganz!

Richard von Schaukal.

§ **Von Zigeunern verprügelt** wurde der 66jährige Landwirt Alexander Krzymkowski aus Minikowo, Kr. Bromberg. K. wollte auf dem hiesigen Pferdemarkt beim Schlachthofe ein Pferd kaufen, wobei es zwischen ihm und einigen Zigeunern zu einer Schlägerei kam, in deren Verlauf K. von den Zigeunern mit Stöcken empfindlich verprügelt wurde, so daß er nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht werden mußte.

§ **Während einer feuchtfröhlichen Sitzung bestohlen** wurde in einer hiesigen Gastwirtschaft auf dem Friedrichsplatz Franciszek Miaskowski. Man entwendete ihm 156 Złoty. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet und ist dem Diebe bereits auf der Spur.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte mittelmäßigen Verkehr. Zwischen 10 und ½11 Uhr forderte man für Butter 1,40—1,60, für Eier 1,10—1,20, Weißkäse 0,20—0,25, Tilsiterkäse 1,40—1,60. Die Gemüse- und Obstpreise waren wie folgt: Weißkohl 0,07, Blumenkohl 0,20—0,30, Kohlrabi 0,10, Bohnen 0,15, Schoten 0,25, Mohrrüben 0,10, Salat 0,05, Gurken 0,15, Zwiebeln 0,10, Tomaten 0,30—0,35, Brombeeren 0,40, Äpfel 0,20—0,40, Birnen 0,25—0,30, Pflaumen 0,40—0,70. Auf dem Geflügelmarkt zahlte man für Enten 3,00—3,50, Hühner 1,50—3,00, Tauben 0,40—0,50. Der Fleischmarkt lieferte Speck zu 0,80—0,90, Rindfleisch 0,60 bis 1,20, Hammelfleisch 0,70—0,80. Für Fische zahlte man: Hechte 0,70—1,10, Aale 1,00—1,50, Schleie 0,80—1,20, Plötze 0,30—0,50, Bressen 0,60—1,00.

§ **Wer sind die Besitzer?** Im Städtischen Amt für öffentliche Ordnung wurden als gefunden abgegeben: 2 Badekappen, 2 Schlüssel, 1 Autoreifen und ein Geldbetrag. Außerdem wurde in dem genannten Amt ein zugelaufener Hund gemeldet. — Die rechtmäßigen Besitzer können sich zur Entgegennahme ihres Eigentums, Burgstraße (Grodzka) 25, Zimmer 21, melden.

---

z. **Argenau** (Gniewkowo), 22. August. Zum dritten Male in ganz kurzer Zeit wurde der Einwohner Kupczak von Dieben heimgesucht. Die beiden ersten Male wurden ihm ein Teil der Hühner gestohlen. Bei dem letzten Diebstahl entwendeten ihm die Diebe den Rest derselben, so daß er jetzt sein ganzes Geflügel los ist.

ex. **Exin** (Kcynia), 22. August. Gestern nachmittag um 5 Uhr ereignete sich ein Unfall, der leicht schwere Folgen hätte haben können. Ein mit Ziegeln beladenes Fuhrwerk fuhr den vorschriftsmäßigen Weg in der Bahnhofstraße, als ein Lastauto in ziemlichem Tempo von hinten auf den Wagen auffuhr. Der Kutscher stürzte durch den Anprall vom Wagen, die Steine auf ihn. Er erlitt einige Verletzungen an den Beinen und im Gesicht. Das Auto war auch stark beschädigt.

Der heutige Wochenmarkt war sehr belebt. Butter war genügend vorhanden und kostete das Pfund 1,00—1,10. — Auf dem Schweinemarkt war auch reger Betrieb. 1 Paar Ferkel kosteten 23—30 Złoty.

q. **Gnesen** (Gniezno), 22. August. Dem Besitzer Szambelan in Kurzychgrzędy brannte ein ungedroschener Roggenschober ab, auch verbrannte ein Strohschober mit. Ferner fiel der Dampfdreschsatz des Herren Paetz aus Rosenau den Flammen zum Opfer. Der entstandene Schaden beträgt 10 000 Złoty, ist jedoch durch Versicherung gedeckt.

Bei dem Besitzer Alfred Schnajder in Stodolno wurden durch Blitzschlag die Scheune, ein Schuppen und landwirtschaftliche Geräte eingeäschert. Auch hier ist der Schaden durch Versicherung gedeckt.

z **Inowrocław**, 23. August. Vom Baum gestürzt ist der 12jährige Franz Kędzierski, der derart heftig auf das harte Straßenpflaster aufschlug, daß er besinnungslos liegen blieb. Er wurde in die elterliche Wohnung gebracht, wo er erst zwei Stunden später die Besinnung wiedererlangte.

Wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt hatte sich vor der hiesigen Strafkammer der schon 6 mal vorbestrafte Arbeiter Stanisław Rybski aus Kraczkowo hiesigen Kreises zu verantworten. Als ihm der Polizeibeamte aus dem Lokal des Gastwirts Leß, mit dem er einen Streit beginnen wollte, entfernte, griff er ihn unter groben Beleidigungen tätlich an. Der Staatsanwalt beantragte für den Angeklagten ein Jahr Gefängnis, das Gericht erkannte auf 6 Monate Gefängnis.

Gestohlen wurden dem hiesigen Einwohner Jan Lewandowski 6 Brieftauben im Werte von 200 Złoty, dem Einwohner von Zerniki Franciszek Kowalski ein Damenfahrrad im Werte von 210 Złoty, einem Jan Fojutowski aus Chabsku ebenfalls ein Fahrrad im Werte von 150 Złoty, ebenso wurden einem Josef Borowicki von hier zwei Fahrräder entwendet, ferner einem Anton Skorupski von hier Tischlerhandwerkszeug im Werte von 30 Złoty.

i **Nakel**, 22. August. Einen merkwürdigen Fund machte man in der Netze in der Nähe der Eisenbahnbrücke. Man fand dort auf dem Grunde einen großen Reisekorb, dessen Inhalt eine Lichtkerze und einige schwere Steine war. Der Vorfall wurde der Polizei gemeldet, die den merkwürdigen Fund mit der bisher noch ungeklärten Mordaffäre in Zusammenhang bringt, die sich, wie schon berichtet, vor einigen Monaten an der Netze zugetragen hatte.

& **Posen** (Poznań), 22. August. Abermals herabgesetzt worden ist hier der Preis für ein Dreipfund-Roggenbrot von 48 auf 45 Groschen.

Der Inhaber des Verkaufskiosks an den Ausstellungshallen in der fr. Glogauerstraße, Niemojewski, wurde heute früh in dem Kiosk tot aufgefunden. Der Tod war durch Gasvergiftung eingetreten. Ob es sich um einen Unglücksfall oder um Selbstmord handelt, steht noch nicht fest.

Der Fabrikant Gustav Scherfke aus der fr. Großen Berlinerstraße wurde in der Straßenbahn der Linie 6 von einem Taschendiebe um seine goldene Taschenuhr im Werte von 300 Złoty bestohlen. — Ebenfalls das Opfer eines Taschendiebes wurde ein Eduard Schachtel aus der fr. Wittingstraße, indem er um seine Brieftasche mit 190 Złoty Bargeld und Ausweispapieren erleichtert wurde.

In der fr. Ritterstraße wurde in einem Hausflur ein Säugling ausgesetzt aufgefunden.

Im Dorfe Rataj entstand zwischen dem 18jährigen Marjan Ratajczak und dem Gärtner Anton Maluski ein heftiger Streit, in dessen Verlauf der letztere den jungen Mann durch einen Revolverschuß schwer verletzte. Maluski wurde in Untersuchungshaft genommen.

Kleine Rundschau.

Ein Tank-Auto explodiert.

Paris, 23. August. (Eigene Drahtmeldung.) Eine folgenschwere Explosion ereignete sich am Dienstag nachmittag in Bordeaux. Ein großes Tank-Auto, das nach seiner Entleerung in Reparatur gegeben war, explodierte. Die Explosion war so heftig, daß die Eisenteile bis zu 60 Meter weit fortgeschleudert wurden. Eine Anzahl von Fensterscheiben in der Umgebung ging in Trümmer. Einem Arbeiter, der gerade im Begriff war, mit einer Azetylen-Lampe eine undichte Stelle zu schweißen, wurde ein Arm gebrochen und der Brustkasten eingedrückt. Er wurde in hoffnungslosem Zustande in ein Krankenhaus überführt. Ein anderer Arbeiter wurde so heftig zu Boden geworfen, daß er schwere innere Verletzungen erlitt. In 20 Meter Entfernung wurde das Dach eines Hauses vollständig abgerissen. Die Schuld an dem Unglück dürfte den Besitzer des Tankwagens treffen, der vergessen hatte, die Luftventile zu öffnen.

Holländischer Konsul verhaftet.

Einer Meldung aus Hannover zufolge, wurde der dortige holländische Konsul Tiefers beim Verlassen des Konsulatsgebäudes verhaftet und in das Gerichtsgefängnis eingeliefert. Die Festnahme erfolgte auf Grund einer vor einigen Tagen bei der Staatsanwaltschaft in Hannover eingegangenen und inzwischen nachgeprüften Anzeige gegen Konsul Tiefers wegen fortgesetzter Untreue zum Nachteil der Braunschweig-Hannoverschen Hypothekenbank. Tiefers war bis 1. Mai d. Js. erster Direktor bei diesem Bankinstitut. Als solcher hat er, wie er bereits zu mehreren Fällen eingestanden hat, Privatrechnungen angeblich „versehentlich" von der Bank bezahlen lassen. Konsul Tiefers versuchte sich im Gerichtsgefängnis zu erhängen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 23. August 1933.

Krakau — 3,04, Zawichost + 0,88, Warschau + 0,70, Płock + —, Thorn + 0,12, Fordon + 0,11, Culm + 0,04 Graudenz + 0,16, Kurzebrak + 0,36, Pieckel — 0,38, Dirschau — 0,60, Einlage + 2,42, Schiewenhorst + 2,68.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke (beurlaubt); verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 192

Beschlagnahmt.

Am 22. d. M. nachmittags erhielten wir von der Bromberger Burgstarostei ein Schreiben, durch das uns mitgeteilt wird, daß die Nr. 189 der „Deutschen Rundschau“ vom 20. August wegen der Protestschreiben des Deutschen Parlamentarischen Klubs gegen Eingriffe in das deutsche Minderheiten-Schulwesen beschlagnahmt worden ist. Inzwischen dürfte die betreffende Ausgabe unserer Zeitung bereits in den Besitz unserer Leser gelangt sein. Beanstandet wurden von der Zensurbehörde gewisse Stellen aus den beiden den Protestschreiben beigefügten Anlagen, ohne die die Aktion unserer parlamentarischen Vertreter wesentlich abgeschwächt worden wäre.

Die Beschlagnahme erfolgte auf Grund des § 23 des Pressegesetzes, das eine derartige Maßnahme u. a. für Druckschriften vorsieht, welche in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise verschiedene Klassen der Bevölkerung zu Gewalttätigkeiten gegeneinander anreizt. Nach unserem Dafürhalten kann von den Voraussetzungen dieses Artikels nicht die Rede sein, da die Proteste des Deutschen Parlamentarischen Klubs (und die Anlagen bilden einen wesentlichen Bestandteil dieser Proteste) in der durch die kürzlich erfolgten Anordnungen gegen das deutsche Minderheiten-Schulwesen beunruhigte deutsche Bevölkerung nur beruhigend wirken kann, in der Hoffnung, daß der Kultusminister dem Protest stattgeben werde. Die Beschlagnahme erscheint uns um so unverständlicher, als sie in diesem Falle nur unter der Voraussetzung zulässig ist, es bestehe dringende Gefahr, daß bei Verzögerung der Beschlagnahme die Aufforderung oder Anreizung ein Verbrechen oder Vergehen unmittelbar zur Folge haben werde. Daß davon keine Rede sein kann, darf wohl nicht erst besonders betont zu werden.

VII. Internationaler Historiker-Kongreß in Warschau.

Am Montag begann in Warschau der siebente Internationale Historiker-Kongreß, dessen Abschluß am 28. und 29. August in Krakau vorgesehen ist. Wie der Krakauer „Czas“ mitteilt, werden zu dieser Tagung etwa 900 Teilnehmer, darunter zwei Drittel aus dem Auslande erwartet, die 39 Staaten repräsentieren. Es sollen etwa 400 Referate gehalten werden; für die einzelnen Vorträge ist eine Dauer von 30 Minuten, für die Diskussion eine ebenso lange Zeit vorgesehen. Die Sprachen des Kongresses sind die deutsche, englische, französische, italienische und spanische. Der polnischen Sprache dürfte man sich in der Praxis nur in der Abteilung der osteuropäischen Geschichte bedienen, da angenommen wird, daß sämtliche Mitglieder dieser Abteilung diese Sprache beherrschen. In polnischer Sprache werden auch die Eröffnungsansprachen des Ministerpräsidenten und des Kultusministers sowie des Vorsitzenden des Tagungs-Komitees gehalten werden.

Für den wissenschaftlichen Verlauf des Kongresses sind durch umfangreiche Schriften zur Geschichte usw. von der Kongreßleitung große Vorbereitungen getroffen worden.

*

Im Anschluß an die Festsitzung wurde eine von der internationalen historisch-geographischen Kommission veranstaltete kartographische Ausstellung in Anwesenheit des Staatspräsidenten, des Ministerpräsidenten und der Mitglieder des Organisations-Ausschusses der Tagung eröffnet. Der Leiter der Ausstellung, Professor Curschmann aus Greifswald, richtete an den Staatspräsidenten Moscicki in deutscher Sprache Worte der Begrüßung und legte die Ziele dieser ersten derartigen Ausstellung kurz dar. Die aus etwa 30 Ländern beschickte Sammlung weist eine Reihe der ältesten europäischen Landkarten und eine besonders interessante Sammlung alter Stadtpläne auf. Der Staatspräsident besichtigte die Ausstellungsgegenstände unter Führung des Professors Curschmann.

Der Eröffnungsakt.

Die große Aula des Warschauer Polytechnikums war zu der Eröffnungssitzung mit 31 Fahnen der an dem Kongreß vertretenen Staaten geschmückt. Den feierlichen Eröffnungsakt beehrte auch der Protektor des Kongresses, Staatspräsident Professor Moscicki, mit seiner Anwesenheit. Anwesend waren außer den Kongreßteilnehmern auch zahlreiche Vertreter der Polnischen Regierung, des diplomatischen Korps, Vertretern der höheren Lehranstalten und wissenschaftlichen Vereine. Die Eröffnungsansprache hielt der Vorsitzende des Organisations-Komitees des Kongresses, Professor Bronisław Dębiński, der dem Wunsche Ausdruck gab, daß der gegenwärtige Kongreß eine Etappe in der Entwicklung der Idee einer internationalen Verständigung werden möge. Begrüßungsansprachen hielten Ministerpräsident Jędrzejewicz im Namen der Polnischen Regierung, und Bischof Godlewski im Namen des Papstes. Auf Antrag des Versammlungsleiters wurde Marschall Piłsudski zum Ehrenvorsitzenden des Kongresses ernannt. Nach den Begrüßungsreden wurden am ersten Tage drei Referate gehalten.

Judenfeindliche Ausschreitungen in Czenstochau.

Infolge der sich wiederholenden judenfeindlichen Ausschreitungen herrscht in Czenstochau seit einigen Tagen eine gereizte Atmosphäre. Die Polizei nahm täglich etliche Verhaftungen vor, trotzdem dauerten die Exzesse an. Am Sonnabend wurde im Zentrum der Stadt ein jüdischer Journalist mit einem Dolch gestochen und schwer verletzt. Der Täter, ein Mitglied der nationaldemokratischen Partei, wurde verhaftet.

Bei der Untersuchung stellte es sich, dem **„Ilustrowany Kurjer Codzienny“** zufolge, heraus, daß die Ausschreitungen einen politischen Hintergrund hatten. Insgesamt wurden etwa 70 Personen in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert, darunter Mitglieder der Czenstochauer Palästra, einige Kaufleute, mehrere Jünglinge und schließlich sämtliche Angestellte der nationaldemokratischen „Gazeta Narodowa“. Das Lokal der nationalen Partei und die Druckerei wurden versiegelt, worauf man in einem Lastauto das Archiv der Partei in das Untersuchungsamt schaffte. In der Stadt herrscht große Aufregung. In Czenstochau ist der Prokurator aus Petrikau eingetroffen, um die Untersuchung zu leiten.

*

Jüdische Abgeordnete beim Innenminister.

Wie aus Warschau gemeldet wird, sprach beim Innenminister eine Delegation von jüdischen Abgeordneten vor, die im Zusammenhange mit den sich ausbreitenden, gegen Juden gerichteten Ausschreitungen in Polen um Intervention bat. Insbesondere wies die Delegation auf die feindselige Haltung hin, die die ukrainische Bevölkerung in Galizien den Juden gegenüber einnimmt. Bekanntlich wurden in letzter Zeit in den galizischen kleinen Städten in zahlreichen jüdischen Geschäften die Scheiben eingeschlagen.

Der Prager Zionisten-Kongreß.

Prag, 22. August. (Eigene Meldung.) Der Prager Zionisten-Kongreß, zu dem 520 Delegierte aus 47 Ländern (darunter 131 Delegierte aus Polen) in Prag eingetroffen waren, wurde vom Präsidenten Nachum Sokolow mit einer Rede in hebräischer, englischer und französischer Sprache eröffnet, wobei er auf die Bedeutung von Palästina für die Juden hinwies. Der Eröffnungsrede folgten mehrere Begrüßungsansprachen. Der Vertreter der Tschechoslowakischen Regierung stellte fest, daß das tschechoslowakische Volk stets mit großer Sympathie die Bestrebungen des jüdischen Volkes unterstützt habe. Der Geschäftsträger Großbritanniens betonte, daß die Britische Regierung sich stets Mühe gegeben habe, die sich aus dem Mandat über Palästina ergebenden Verpflichtungen zu erfüllen. Nach den Reden wurde zur Ehrung des Gedenkens des kürzlich ermordeten Direktors der palästinischen Exekutive Arlosoroff die Trauerhymne gespielt.

Zu der Eröffnung des Kongresses waren u. a. der polnische Gesandte Dr. Grzybowski und die Geschäftsträger Italiens, Frankreichs, Englands und Hollands erschienen. Im Saale waren etwa 8000 Personen anwesend, einige Tausend Personen, die aus dem Auslande gekommen waren, konnten Eintrittskarten nicht mehr erhalten.

Über das Problem des Antisemitismus sagte Sokolow, es sei eine Gefahr, darüber zu reden, eine größere aber, zu schweigen. Man stehe vor den Trümmern der Juden-Emanzipation in einem der größten Staaten der Welt. **Wir sind nicht Feinde Deutschlands, wir bewundern seine Kultur, das Deutschland Goethes, Schillers, Lessings und Friedrich des Großen.** Wir wollen den Frieden, aber wo es um unsere Existenz geht, müssen wir unsere Stimme erheben. Man müsse protestieren, aber Proteste allein seien nur Werke der Ohnmacht. Man müsse den Juden das Land ihrer Väter zurückgeben, das sei ein Problem für die internationale politische Welt. Die Judenfrage gehöre vor ein internationales Forum. Palästina, das Land der Verheißung, müsse das Land der Erfüllung werden. Sokolow schloß mit einem Appell an die Einigkeit aller jüdischen Parteien.

*

Jüdische Weltwirtschafts-Konferenz?

Im neuesten, dem Zionistenkongreß gewidmeten Heft, der in Karlsbad erscheinenden Zeitschrift „Jüdische Welt“, regt der Herausgeber S. Glücksmann die Einberufung eines jüdischen Wirtschafts-Weltkongresses an, der sich mit folgenden 4 Hauptfragenkomplexen zu befassen hätte: 1. dem Problem der in Deutschland brotlos gewordenen Akademiker, einschließlich der freien Berufe, der Künstler, der Schriftsteller, der Journalisten usw.; 2. dem Problem der Berufswahl der jüdischen Jugend; 3. dem Elend der Ostjuden; 4. dem allgemeinen Wirtschaftsproblem des jüdischen Volkes in aller Welt.

Glücksmann regt auch gleichzeitig die Lösung dieser Probleme durch Schaffung einer internationalen jüdischen Stellenvermittlung, eines internationalen Arbeitslosenfonds und einer Darlehenskasse an, die zu einem großen internationalen Fonds zusammengefaßt werden könnten. Die Durchberatung soll eben auf einem solchen Kongreß geschehen, der nach Prag oder nach Paris einberufen werden könnte.

Der ostpreußische Großgrundbesitz stellt Land zur Verfügung.

Königsberg, 23. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der ostpreußische Großgrundbesitz trat am Dienstag in Königsberg zu einer Sitzung zusammen, in welcher folgender hochbedeutsamer Beschluß gefaßt wurde:

„Die heute versammelten Vertreter des alteingesessenen Großgrundbesitzes der Provinz, in Sonderheit des Fideikommisses, die in alter Tradition und Pflichterfüllung ihren Königen mit Gut und Blut dienten, stehen voll überzeugt hinter dem Rettungswerk unseres Reichskanzlers Adolf Hitler. Nachdem die Neubildung des Bauerntums von der Reichsregierung begonnen, werden wir freudigen Herzens hieran mitarbeiten und falls es an Land fehlt, dieses, soweit es an uns liegt, zur Verfügung halten.

In Fortführung alter Überlieferung wissen wir, daß Besitz verpflichtet und nur der mit dem Boden verwachsene Landstand nach dem Wort unseres Kanzlers das Fundament des nationalsozialistischen Staates nach innen und außen sein wird. Für die Erweiterung des Bauernstandes kommen in erster Linie neben den nachgeborenen ostpreußischen Bauernsöhnen unsere alteingesessenen Landarbeiter, unsere treuesten und bewährtesten Mitarbeiter in Krieg und Frieden, in Frage.

Unser Landesbauernführer, Otto Rosenau, wird gebeten, diesen unseren Willen dem Führer Adolf Hitler, dem Ministerpräsidenten Göring, dem Reichsbauernführer Walther Darré, dem Reichsobmann für die bäuerliche Selbstverwaltung Meinberg, dem Reichssiedlungskommissar Granzow und allen anderen zuständigen Stellen kundzutun.“

Nichtbestätigte Wahlen.

Eine Antwort des Schulkuratoriums Posen an deutsche Bauern im Kreise Wongrowitz.

In Brzezno-Nowe, Kreis Wongrowitz, sind in zwei aufeinanderfolgenden Wahlen zum Ortsschulrat die deutschen Landwirte Hirschfeldt, Schütz, Zerbe und Groß vom Kreisschulrat nicht bestätigt worden. Eine Begründung der Ablehnung erfolgte nicht. Die Gewählten entsprechen allen Bedingungen, die von den Ortsschulratsmitgliedern gefordert werden.

Diese deutschen Hausväter nahmen nun ihre Ablehnung nicht stillschweigend hin, denn nach der Verfassung unseres Staates stehen allen Bürgern ohne Unterschied der Nationalität ja die gleichen Rechte zu. So wandten sie sich also vertrauensvoll an das Kuratorium, der übergeordneten Behörde des Kreisschulrates.

In der Antwort erklärt nun diese Oberste Provinzialschulbehörde, **daß sie in dieser Frage nicht zuständig sei, weil keine entsprechende Bestimmung eine Intervention des Kuratoriums in der Nichtbestätigung von Ortsschulratsmitgliedern vorsehe.**

Diese Antwort ist außerordentlich einfach, aber durchaus nicht geeignet, die ihr Recht suchenden Bauern zu befriedigen. Ihre Ansprüche auf Sitz und Stimme im Ortsschulrat stützen sich auf das Recht, das auch der Staat durch seine Verordnung vom 27. 10. 1926 anerkannt hat. Es heißt dort im § 8:

> **„Falls in dem Bezirk, auf den die Tätigkeit des Ortsschulrats sich erstreckt, eine besondere oder paritätische Schule für eine nationale Minderheit besteht, ist ein Teil der Vertreter der Bevölkerung für den Ortsschulrat nach Möglichkeit aus der Mitte der Personen, die zu der nationalen Minderheit gehören, in einem Verhältnis, das jedesmal von dem Kreisschulrat bestimmt wird, zu wählen.“**

In derselben Verordnung steht im § 21, **das gegen Entscheidungen des Kreisschulrates das Recht der Berufung an den Kurator des Schulbezirks zusteht.**

Unsere deutschen Volksgenossen werden sich darum mit der Antwort des Kuratoriums nicht zufrieden geben, sondern nun ihr Recht bei der letzten Instanz im Staate, dem Herrn Minister in Warschau suchen.

Der Hohe Kommissar über die Danzig-polnische Verständigung.

Der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ berichtet über eine Unterredung, die sein Vertreter mit dem Hohen Kommissar des Völkerbundes, Herrn Rosting, gehabt hat und in der er den Hohen Kommissar nach seiner Ansicht über die polnisch-Danziger Abkommen befragt.

Dem „Il. Kur. Codz.“ zufolge hat der Hohe Kommissar erklärt, daß seiner Ansicht nach die polnisch-Danziger Wirtschaftsbeziehungen dank der neuen Verträge vollkommen geregelt sind. Die Polen erhielten in Danzig große Rechte, besonders in der Frage des Schulwesens und der polnischen Kulturbedürfnisse seien die Resultate sehr groß. Der Hafenumschlag Danzigs werde dem Gdingens angeglichen werden, da Polen den Danziger Hafen in gleicher Weise wie Gdingen, sowohl betreffs des Exports, Imports wie Transitverkehrs benutzen werde.

„Ich bin mit den Erfolgen meiner Mission voll zufrieden“ — so sagt Herr Rosting dem „Il. Kur. Codz.“ zufolge — „und bin der Meinung, **daß der weitere Verlauf der Danzig-Warschauer Verhandlungen, die jetzt im Gange sind, auch so günstige Ergebnisse zeitigen wird,** wie die erste Phase dieser Verständigung. Es geht noch darum, daß die öffentliche Meinung hier und da diese Stimmung unterstützt, die schon eine bedeutende Entspannung in den bisherigen Beziehungen gebracht hat und die schließlich in der Lage sein kann, eine solche Situation zu schaffen, die mit allen Streitigkeiten Schluß macht.“

Das Krakauer Blatt versieht diese Äußerungen des Hohen Kommissars über das Schulwesen mit der in Klammern gesetzten Bemerkung: „Die Praxis wird uns erst von dem realen Wert der Resultate überzeugen“. Daß solche Randbemerkungen gerade dazu dienen, die von dem Hohen Kommissar gewünschte Unterstützung der öffentlichen Meinung zu erreichen, wird man kaum behaupten können.

(dk.)

Blauhemden-Organisation aufgelöst.

Dublin, 23. August. (PAT.) Die Irische Regierung hat beschlossen, die Organisation der Blauhemden aufzulösen. Gleichzeitig wurde der Beschluß gefaßt, ein Kriegsgericht einzusetzen, das über die öffentliche Sicherheit zu wachen hat.

General O'Duffy, der Führer der Blauhemden, hat die Verfügung der Regierung zur Auflösung seiner Organisation mit Ruhe aufgenommen. Er erklärte, daß die Nationalgarde letzten Endes das Urteil des Volkes abwarten werde. Der ehemalige Finanzminister Blythe, der Mitglied der O'Duffy-Organisation geworden ist, sagte, daß die Nationalgarde gefaßt den Verhaftungen entgegensehen werde.

Die Besprechungen zwischen Roosevelt und Norman Davis.

Washington, 23. August. (Eigene Drahtmeldung.) Zu den Besprechungen zwischen Roosevelt, Norman Davis, führenden Beamten des amerikanischen Staatsdepartements und der Abrüstung-Abordnung wird ergänzend bekannt, die Regierung der Vereinigten Staaten werde auf der nächsten Sitzung der Abrüstungskonferenz in Genf beantragen, **daß der französische Vorschlag einer Überwachung der Abrüstung grundsätzlich in den Macdonald-Plan mitaufgenommen werden soll.**

Die französische Forderung nach Sicherheit soll durch Zugeständnisse in der Frage der Verteidigungswaffen wie Festungsanlagen usw. befriedigt werden.

Hoover verweigert die Aussage über den Detroiter Bankkrach.

Newyork, 23. August. (Eigene Drahtmeldung.) Wie aus Palo Alto (Kalifornien) gemeldet wird, hat der frühere Präsident Hoover die Aufforderung des Untersuchungsausschusses, über den Detroiter Bankkrach als Zeuge auszusagen, telegraphisch abgelehnt. Er habe die Berichte über die Detroiter Vorgänge selbst nur aus zweiter Hand, nämlich von dem Federal Reserve Board- und vom Schatzamt erhalten und müsse daher den Untersuchungsausschuß an diese Behörde verweisen.

6093 Von der Reise zurück.

Dr. med. v. Giżycki

Spez.-Arzt f. Zahn- u. Mundkranke

Bydgoszcz, Gdańska 22, Tel. 429.

Zum Schulbeginn

Schiefertafeln
Griffel
Schreibhefte
Diarien
Federkästen
Federhalter
Federn
Tinte

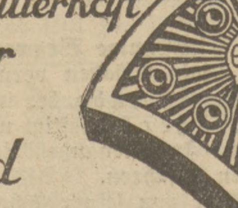
A. Dittmann T. z o. p.

Tel. 61 Bydgoszcz Marsz. Focha 6



Ihre Schuhe

und hauptsächlich Ihre Füsse sollen Sie schonen. Elastisch, dauerhaft und billiger als Leder sind



Berson GUMMIABSÄTZE

Als Neuheit die Dauerbesohlung aus Berson Okma Gummileder wetterfest, nicht gleitend dauerhaft und billiger als Leder Preise bedeutend ermässigt

DANZIGER WERFT

BAUT

KÜHLANLAGEN

für

MARKT- und FISCHHALLEN, SCHLACHTHÖFE
BRAUEREIEN, MOLKEREIEN
SCHOKOLADENFABRIKEN
HOTELS, RESTAURANTS, KONDITOREIEN
FLEISCHEREIEN, WURSTFABRIKEN
KRANKENHÄUSER, PENSIONATE 5756

KÜHLAUTOMAT „GLACIA"

GEEIGNET für KLEIN- u. MITTELBETRIEBE

ZENTRALE: DANZIG, WERFTGASSE 4.

TEL. 23441-47. TELEGRAMME: DANZIGER WERFT.

Handels-Kurse

G. Vorreau 6061

Marszałka Focha 10.

Vornehmer

Privat-Unterricht

Louise Toepper

Fachlehrerin für Stenographie, Maschinenschr., Buchführung. **Pension im Hause.**

Danzig-Oliva,

5659 Pommerschestr. 166.

Gründlich. Klavierunterricht, 2 Stunden wöchentl. 10 Zł. monatl., **Cieszkowskiego 6**, 2 Tr., Tür rechts. 2003

Zwangs-Versteigerung. betr. d. Grundstück **Paul Beyer** in **Jaryszewo** b. Obersitzko, 197 Morg. gt. Boden, gt. Gebäude mit Dampfziegelei, am 9. 9. Gericht Oborniki wird Auskunft erteilt unter **K. 6120** durch d. Geschst.

Klavierstimmungen
Pfitzenreuter, Pomorska 27.

Wo?

wohnt der billigste **Uhrmacher** 5677 **und Goldarbeiter.**

Pomorska 35.

Erich Luckszat.

Radio-Anlagen billigst.

Teppiche
Gardinen
Läufer
Möbelstoffe

empfiehlt zu billigsten Preisen

„DeKora"

Gdańska 10/165

I. Etage.

Telefon 226. 5595

Besonderer Beachtung empfehle meine

Spez.-Nähwerkstatt

für

stilvolle Gardinen und Stores.

Nehme Kind in Pflege bei monatlicher Vergütung. Czyżkówko, Grunwaldzka 190. 6124

Zur Hühner-Jagd

hat die besten

Flinten und Patronen

Fa. **„Hubertus"**

Grodzka 8, Ecke Mostowa

Fernruf 652. 6123

Büchsen-Magazin.

Bielitzer Stoffe

direkt an Private, moderne Muster für **Herren- und Kinder-Anzüge.** Erstklassige Kammgarne v. zł 19.- per 1 m. Versand nur per Nachnahme. Verlangen Sie kostenl. u. unverbindl. Muster von der Firma 5387

Wiktor Thomke,
Bielsko-Kamienica.

Heirat

Witwer 50 Jahre alt, intellig., angenehme Ersch., edlen Charakt., evgl., Besitzer eines schuldenfr. Hausgrundst. in Kreisstadt Pomm., sucht **zwecks Heirat** intellig. Dame, angen. Ersch., gleichen Charakt., ohne Anh., n. über 46 J., mit entspr. Verm. Bewerb. ist auch gewillt, in Gesch. einzuheir. Off. m. Bild, welch. zurückges. wird, bitte u. Ehrensache **C. 3005** a. d. Geschst. d. Ztg. zu richt.

Kaufmann, evgl., 28 J., sucht vermögd. Dame

zw. baldig. Heirat

kennen zu lernen. Einheirat bevorzugt. Gefl. Angeb. mit Bild, welch. zurückgesandt wird, unter **G. 6044** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gebildet., evgl., junges **Mädchen**, groß, dunkel, hübsche Erschein., 26 J. alt, häuslich u. m. guter Aussteuer, sucht **gebildeten Herrn** in gesichert. Lebensstellung

zwecks Heirat

kennen zu lernen. Nur ernstgem. Offert. unter **T. 6086** a. d. Geschst. d. Z.

Witwer

evgl., Anf. 50, Bes. gut. Landwirtsch. (50 Morg. pr. Bod.), gute Gebd., sucht fleißiges

liebes Frauchen

d. auch sein. Kind. liebe Mutter sein möchte. Off. m. Bild und Ang. des Verm., Verh. 2c. unt. **P. 6135** a. d. Geschst. d. Ztg. erb. Verschw. Ehrens. Anon. zweckl. Bild ret.

Geldmarkt

5- bis 8000 zł auf ein Zins- u. Geschäftshaus-Grundst. z. 1. St. **gesucht.** Wert d. Grdst. 30000 zł. Ang. bitte u. **D. 3006** a. d. Geschst. d. Ztg. zu richt.

Darlehen amortisierbare, langfristige, auch Privatgelder **sofort.** Zinssatz niedrig. Offerten unt. **D. 6134** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Routinierter **Herren- und Damen-Maßschneider**

26 J., evg., poln. Staatsbürg., m. mehrj. Praxis, auch Berlin u. Danzig, sucht einzutreten als

Kompagnon

f. entsprech. Betrieb od. Tuch-Handlung, auch **Einheirat.** Ang. unt. **H. 6117** a. d. Geschst. d. Z.

Offene Stellen

1 Gärtnergehilfen
1 Gärtnerlehrling

solide, fleißige Leute, stellt sofort ein 6114

Fr. Hartmann, Oborniki.

2 Tischlerlehrlinge

stellt sofort ein 2989

O. Zuppke Tischlermstr. Zawada, pocz. Zbrachlin, pow. Swiecie.

1 Schmiedelehrling

kann sofort eintret. 2986 **Kraass**, Schmiedemstr., **Bydgoszcz**, Fordońska 26.

Zum 1. 9. od. spät. evgl.

Erzieherin

mit Unterrichtsbefähig. für zwei Kinder von $6^1/_2$ und $4^1/_2$ J. gesucht. Unterrichtserlbs. nicht erford. Meldungen mit Zeugnis-Abschriften und Gehaltsansprüchen unter **F. 6111** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Zur selbst. Führung

eines frauenlos. Haushalts, mit Beamtenbeköstigung wird **erfahrene Kraft** sof. **gesucht.** Off. m. Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen u. Bild unt. **S. 6147** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Ehrliches, evangelisch.

Alleinmädchen

mit Kochkenntnissen w. von sofort f. kl. Stadthaushalt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüchen unt. **Z. 6102** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ev. Stubenmädchen

m. Glanzplätten u. etw. Nähkenntniss. auf Gut zum 1. 9. od. später **gesucht.** Offert. mit Bild u. Zeugnisabschr. unt. **G. 6113** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Ordentl., schon gedient.

Stubenmädchen

das Nähen u. Plätten gelernt hat, von sogl. für Gutshaushalt **gesucht.** Zeugnisabschr. erwünscht. Offert. unt. **M. 6131** an die Geschst. d. Deutsch. Rundsch erb.

Suche zum 1. 9. evang., häusl., fleiß., sauberes

Hausmädchen.

Offerten mit Bild und Zeugnis-Abschriften unter **R. 6142** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche von sof. ein evgl., freundl., fleißiges 3012

Mädchen

das melken kann, für mittl. Landwirtsch. Kl. Besitzertocht. bevorzugt Fr. **Hete Piehl, Łoskoń**, poczta Fordon.

Für mittl. Landwirtsch. wird zum 15. Septemb. **junges evangel. Fräulein** gesucht zw. Erlern. des Haush. b. Fam.-Anschl. u. Tascheng. Landwirtstochter bevorz. Angeb. m. Lebensl. zu send. unt. **F. 3008** a. d. Geschst. d. Z.

Kinderliebes **Mädchen** gesucht **Jagiellońska 23**, 3022 Gartenhaus, W. 10.

Stellengesuche

Suche zum 1. 10. 1933 selbständ. Vertrauensstellung als

Gutsverwalter.

14jährige Praxis, ledig, Oberschlesier. Gefl. Zuschriften unter **C. 6108** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Pergamentpapier

und Glashaut

für 7548

Einmachgläser

A. DITTMANN T. Z O. P.

BYDGOSZCZ Marsz. Focha 6 - Tel. 61

Suche z. 1. 10. Stellg. als

1. Beamter

27 J. alt, unverheiratet, 2 Jahre selbständ. tätig gewesen auf größeren Gütern. Off. erb. unter **5908** an die Ann.-Exp. **Kosmos, Poznań**, Zwierzyniecka 6. 6095

Besitzersohn, 22 J. alt, evangel., **sucht** v. sofort **Stellung** als

Wirtschafter

auf kl. Grundst. b. alleinstehd. Landwirtsfrau. Off. unt. 5991 a. d. Gschst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Evgl. Wirtschafter

der selbst mit Hand anl., **sucht von sof. Stellung.** Offerten unter **P. 3023** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung als

Feldbeamter

vom 1. Okt. 33. Versehen mit guten Zeugnissen und Referenzen. Absolvierung der landwirtschaftlich. Winterschule. Letzte Stellung in bekannt. Saatzuchtwirtschaft. Gefl. Angebote sind zu richten unt. **M. 5972** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Sehr tüchtige

Bürokraft

Buchhalter, Korrespondent, 30 J. alt, bilanzsicher, in Deutsch., Poln., Engl. perfekt, flott in Diktat u. Uebersetz., vertraut mit sämtl. Büroarb., Stenogr., Schreibmaschine, organisat. befähigt, zuletzt leit. Stell. i. Export, pa. Refz., sucht p. sof. od. 1. 10. geeignete Stellung, am liebsten in Großfirma, wo hohe Leist. verl. u. Gelegenh. z. Vorwärtsk. geb. Gefl. Zuschr. u. **O. 3021** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Schlosser

jahrelang als Werkmeister (spez. Holzbearbeitungsfabrik) tätig gewesen, m. sämtl. Arb. sowie Holzausnutzung vertraut, **sucht** gegen mäßiges Entgelt **Beschäftigung.** Off. unt. **S. 6085** a. d. G. d. Z. erb.

Schmiedegeselle

25 J. alt, **sucht** bei bescheidenen Gehaltsansprüch. Stellg. Off. an

Bruno Stähler
Dąbrowa, 6118
poczt. Bukowiec Stary, pow. Nowy Tomyśl.

Junger Gärtner

evgl., militärfrei, mit guten Zeugnissen,

sucht Stellung

von sof. od. später. Gefl. Zuschriften u. **B. 6088** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Forst-Lehrling

19 Jahre alt, evangel., 9 Mon. in einem lehrreichen Revier tätig, wünscht die

Lehrstelle zu wechseln

Kostgeld kann gezahlt werden. Offerten bitte unt. **J. 6119** an die Geschäftsst. d. Ztg. zu richt.

Suche für meinen **Sohn**, groß, kräftig, 17 J. alt, mit gut. Schulbildung, **eine Stelle**

als Forstlehrling.

Gefl. Offert. unt. S. 2955 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Für die **Lehrerin** meiner Kinder, Fräul. Weiß, die 12 Jahre in meinem Hause gewesen ist und die Kinder bis Quarta vorbereitet hat, **suche** ich per 1. Okt. cr. eine **Stellung.** 6146

Hering,

Mirowo b. Godziszewo.

Staatl. gepr., evangel.

Lehrerin

m. gut. Zeugn., langj. Prax. (Engl., Französ., Klavier, ohne Polnisch)

sucht Stellung.

Unbegrenzte Lehrerlbs. vorhand. Angeb. u. **N. 6133** a. d. Geschst. d. Ztg.

Abiturientin

sucht geg. freien Unterhalt Stellg. als **Bürohilfe** (Kenntnisse in der Buchführung vorhd.) oder **Hauslehrerin.** Offerten unter **F. 6041** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Gebildet. Fräulein

mit deutsch. u. polnisch. Sprachk., **sucht Stelle** auf ein. Gute od. Stadt zu größeren Kindern. Näh- u. Kochkenntnisse, gute Zeugn. vorhand. Gefl. Angeb. unt. **J. 6046** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Für evang. **Landwirtstochter**, $18^1/_2$ Jahre alt, wird zum 1. Sept. 1933 Stellg. als **Haustochter** **gesucht**, um sich in Küche und Haushalt zu vervollkommnen. Gelegenheit zur Erlernung des Klaviersp. angenehm, evtl. bei kleiner Zuzahl. Pfarrhaus bevorzugt. Frdl. Zuschr. u. **T. 6013** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Suche ab 1. 9. od. spät. Stellung als **Stütze** **evtl. als Hausmädchen.** Erfahren in all. Hausarbeiten. Gute Zeugnisse vorhanden. Frdl. Angeb. m. Gehaltsang. u. **U 6016** a. d. G. d. Z. erb.

Besitzertochter

23 J., im Haushalt bewand., **sucht Stellung** von sofort, 1. 9. od. spät. **als Stütze der Hausfrau**, evtl. auch zu Kindern. Angebote unt. **R. 2951** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bess. Mädchen

in Haushalt u. Kinderpflege erfahren, **sucht Stellung.** Off. unt. **W. 5910** a. d. Gschst. d. Z. erb.

Jung. Mädchen v. Lande **sucht** v. 1. od. 15. Septbr. **Stellung** als **Mädchen** für alles. Off. unt. **H. 6045** a. d. Geschst. d. Z.

Suche Stellung als

Hausmädchen.

Gute Zeugn. vorhand. Offerten unter **U. 2958** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evg. Hausmädchen

d. Koch., Back. u. Glanzplätt. gelernt hat und gute Zeugn. bes., **sucht Stellung** i. Stadthaushalt. Offert. unt. **T. 2956** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung als

Alleinmädchen

Bydgoszcz bevorz. Off. u. **W. 2984** a. d. G. d. Z.

Besseres, evangel. **Mädchen** m. langj. Zeugn., **sucht** ab 15. 9. eventl. früher

Stellung als Stütze

m. Familienanschl. bei bescheiden. Ansprüchen (Bromberg bevorzugt). Offerten unter **E. 3007** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mädchen, deutsch u. poln. spr., **sucht Stellung.** Nähkenntnisse vorhanden. Offerten unter **L. 3018** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mädchen mit guten Zeugnissen **sucht Stelle** vom 1. 9. für alle Hausarbeit. Offert. unter **R. 3028** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Ehrliches, kräftiges **Mädel** **bittet um Tagesarbeit.** Waschen 3 Zł. Offerten unter **T. 3031** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Zweistöck., herrschaftl.

Wohnhaus

mit 2 event. 3 Wohn. von 7 und 4 Zimmern, gr. Autogarage, reichl. Stallungen, schön gepflegt. Garten mit geräumiger Veranda, in **Mrotschen, Kr. Wyrzysk**, preisw. sof. **zu verkaufen** event. **zu verpachten.** Bahnstation Nakło — Więcbork, täglich zweimal Autobusverkehr Bydgoszcz u. Więcbork. Anfr. bitte unt. **D. 6109** a. d. Geschst. der Deutsch. Rundschau zu richten.

1- oder 2-Familienhaus

in **Bydgoszcz** od. **Vorort** mit Garten **zu kaufen gesucht.** Offerten mit äußerstem Preis resp. näheren Angaben unt. **A. 6022** an die Geschst. der Dtsch. Rundsch. erb.

Ein 2-Familienhaus, 6 Zimm. u. Küche, kl. Obstgart., Stall, Waschküche, alles massiv, zu verkf. Offerten unter **B. 3004** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Privat-Grundstücke

von 7—100 Morg. billig zu verkaufen durch **Mankowski, Rzęczkowo**, powiat Toruń.

2 Grundstücke

50 bzw. 43 Morg. Weizenbod., mass. Gebäude, totes u. lebend. Invent., 18000 bzw. 17000 zł, Anzahl. 12—14000 zł, sofort **zu verkaufen.** 6064 **Mankowski, Rzęczkowo**, powiat Toruń.

3 Häuser bei 8—15000 Zł. Anzahlung fortzugshalber zu verkaufen. 3026

Grundtke,
Wełniany Rynek 12.

Kleines

Fabrikgrundstück

mit elektr. Betrieb und Maschine (ohne Masch.), Werkst., Lager, Speich. und Schupp., verb. mit Schrotmühle u. Häckselmaschine, für jed. and. Untern. geeign., schön. Wohnh., 3 Wohn. und Bauplätze i. Bromberg, **billig zu verkauf.** Off. u. **J. 3016** a. d. Geschst. der Dtsch. Rundsch. erb.

Mein seit 20 Jahren bestehendes 5941

Drogengeschäft

in lebhafter Verkehrsstraße ist umstandsh. billig **zu verkaufen.** Unverbindliche Besichtigung. Vermittler erbeten. Offerten an die Besitzerin

Frau **Clara Renz**,
Inowrocław,
Kilińskiego 3.

Verkaufe einige hundert zurückgebliebener Exemplare 6066

des Adreßbuches der Stadt Bydgoszcz

für **1933**

broschiert, weit unter Selbstkostenpreis, auch gegen Ratenzahlungen zum Preise von 8.— zł das Stück. **Weber, Jagiellońska 26**, Tel. 645.

Vervielfältiger

Stapeldrucker oder Rotationsapparat

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten mit Preis u. **K. 3017** a. d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Zur bevorstehenden Hühnerjagd gebe ab: **gut dressiert., deutschen**

Kurzhaar-Rüden

derselbe ist schön gezeichnet und besitzt sehr flotte Suche, steht im ersten Felde. 6115

H. Lengnik, Inspektor **Wierzejewice**, p. Janikowo.

Stubenhund

Zwergrehpinsch., Rattler, zu kaufen gesucht. Offerten unter **M. 3019** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Radio, 4 Lamp., umzugshalb. bill. zu verkaufen 3025 **Prądy 60.**

Gebr., gut erhaltener

Radioapparat

(Batterieempfang) zu kauf. ges. Off. u. **S. 3030** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mahagoni-Plüsch-Möbel

zu verkaufen 5689 **Hetmańska 20, Whg. 6.**

Büfett u. Kredenz

verkauft billig **Herzke, Gdańska 76. Büro.** 6148

Gut erhalt., modernes Schlafzimmer, Nähmaschine, rund. Tisch, umzugshalb. sehr billig abzugeben 6072 **Śniadeckich 24. W. 4.**

Gute Betten verkauft **Herm. Frankiego 17**, 5. 3011

12 Paar versilb. Fischbestecks m. Etui. Waschmaschine Volldampf. Aktenreg. zu verkaufen 3024 **Św. Jańska 3, W. 6.**

Nähmaschine

Rundschiffchen, zu verkaufen **Szczecińska 7**, Wohnung 5. 3027

„Ford"-Limousine

Mod. 29, 4türig, nur 17000 km gefahren, wie neu, billig zu verkaufen. Offerten unter **T. 6149** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

1 Meyers Lexikon

letzte Ausgabe, 12 Bände verkauft 2942

P. Alexandrzak,
Gniewkowo.

Sauggasmotor

25—35 PS., zu kaufen gesucht. Off. unt. **H. 3014** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Dieselmotor

kompressorlos, bei 300 Umdr. 30, bei 400 Umdr. 50 PS., wegen Betriebsumstellung günstig **zu verkaufen.** Besichtigung im Betriebe möglich. Off. unt. **B. 6106** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Kohlschneidemaschine 6136

für Motorantrieb kauft und bittet um Angeb. **Antoni Piliński, Bydgoszcz.** Telefon 407.

Strohpresse mit Drahtbindung

fahrbare

Häckselmaschine mit Siebwerk

verkauft 6050 **Mühle Walter Schulz, Tczew. Telephon 89.**

Fenster-Rahmen

kleine Form u. Scheiben kauft 3010 **Portier, ul. Urocza 6.**

50000 Ziegelsteine

stehen billigst zum Verkauf bei 6049 **Fa. Paul Knopf, Swiecie n. W.**, Tel. 107.

Milch

zur täglichen Lieferung nach Bydgoszcz, 40 bis 1000 Ltr., gesucht. Bahnfracht bis 70 km wird ersetzt. Off. unt. **L. 6121** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wohnungen

Nowy Rynek 6, m. 7

Wohnung 5771

v. 6 Zimm. u. Zubehör z. 1. Oktob. zu vermiet.

Laden evtl. mit **Wohnung** von sofort **zu vermieten.** 6098 **Dworcowa 57**, Tel. 1698.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

an Herrn billig zu vermieten 3029 **Leszczyńskiego 22**, Wg. 8.

Möbl. Zimmer

mit sep. Eing. zu verm. 2847 **Chełmińska 4**, W. 3.

Priv.-Quartier m. einf. bürgerl. Tisch von dtsch. Ing. (Landw.) auf ca. 1 Woche sof. ges. Tagespr.-Off. u. **U. 3033** a. d. Gschst.

Pachtungen

Zu pachten gesucht

klein. Gut od. Vorwerk

mit od. ohne Inventar evtl. eisern. Offert. unt. **N. 3020** a. d. Geschst. d. Z.

Suche Grundstück

7—10 Morg., in Nähe v. Bydgoszcz zu pachten. Zuschr. m. Preisangabe u. **A. 3001** a. d. G. d. Z. erb.

Suche mit 15000 zł

Landwirtschaft

zu pachten od. kleinere **zu kaufen.** Guter Boden und Gebäude. Off. unt. **W. 6094** a. d. Geschst. d. Z.

25—30 Morg. Ackerland mit Wiesen. Vorort Bydgoszcz, **zu verpacht.** Off. u. **Z. 2985** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Strebsamer Müller

sucht v. sof. od. spät. kl. **Wasser- od. Windmühle** z. pacht. Kaut. vorhand. Uebern. auch selbständ. Stellung. **Hubert Lange, Kowalewo**, Młyńska 2. 6031

Heute, Mittwoch:

Krebssuppe

Restaurant Beidatsch

Gdańska 45. 6145

Pommerellen.

23. August.

Graudenz (Grudziądz).

Freiwilliger Tod auf den Eisenbahnschienen.

Einen schrecklichen Anblick hatten Montag nachmittag gegen 4.30 Uhr Leute, die sich in der Nähe der Försterei Rothof (Czerwony Dwór) bei Graudenz befanden. Sie mußten nämlich mit ansehen, wie sich plötzlich ein Mann im mittleren Alter auf das Bahngleis warf, gerade als ein Zug sich näherte. Der Lokomotivführer vermochte nicht mehr den Zug rechtzeitig zum Halten zu bringen, und so wurde der Unglückliche überfahren und furchtbar verstümmelt. Bei der Leiche fand man keinerlei Dokumente, aus denen Näheres über die Person des Toten hätte festgestellt werden können. Für die Überführung der Leiche nach der Halle des städtischen Krankenhauses wurde sofort Sorge getragen. *

× **Jagdverpachtung.** Die Jagdgenossenschaft Dorf Rehden (Radzyn wieś), Kr. Graudenz, verpachtet am 1. September d. J., nachmittags 2 Uhr, im Gemeindevorsteheramt die Jagd auf einer Fläche von 530 Hektar. Die Pachtungsbedingungen können in dem genannten Amt eingesehen werden. An Bietungskaution sind 50 Złoty zu entrichten. *

× **Weitere Abschließung des Güterbahnhofes.** Im Interesse der Sicherheit des Güterbahnhofsbetriebes, insbesondere um zu verhindern, daß sich Diebe und sonstige verdächtige Individuen auf das Gebiet des Be- und Entladens der Frachten, der Lagerungsplätze usw. begeben, ist auf Anordnung der Eisenbahnbehörde seit einiger Zeit bereits das zum Güterbahnhof führende Tor in der Straße Tuscherdamm (Tuszewska Grobla) für ständig geschlossen worden. Die Zu- und Abfahrt nach und von den genannten Stellen des Güterbahnhofes erfolgt daher jetzt durch das Tor von der Bahnhofstraße (Dworcowa) aus. *

× **Durch Sturz vom Fahrrade** zog sich am Montag Anastazy Cieszyński, Liebenwalderstraße (Mikołeśna) 6, mehrere nicht unerhebliche Verletzungen zu, die seine Überführung ins städtische Krankenhaus erforderlich machten. *

× **Im Eisenbahnzuge bestohlen** wurde auf der Fahrt von Posen nach Graudenz der hiesige Rechtsanwalt Siatecki, und zwar um verschiedene Gegenstände im Gesamtwerte von rund 300 Złoty. *

× **Diebstähle.** Aus der Konrad Frostschen Wohnung, Kl. Mühlenstr. (Małomłyńska) wurde ein Anzug im Werte von 40 Złoty; ferner von dem Gefährt des Landwirts Brach, aus Kl. Rudnik (M. Rudnik) ein Paket Nägel im Werte von 13 Złoty entwendet. *

Thorn (Toruń).

Thorn bekommt einen Sender.

Im April nächsten Jahres soll in Thorn der Bau einer polnischen Rundfunksendestation in Angriff genommen werden. Voraussichtlich wird der Posener 1,5 Kilowatt-Sender nach Thorn kommen, während Posen einen 20 Kilowatt-Sender erhalten soll. Diese Maßnahmen des polnischen Rundfunks liegen im Rahmen der polnischen Rundfunkpolitik, die danach strebt, überall die Grenzgebiete mit starken Sendern zu versehen, um sie dem Einfluß ausländischer Sender zu entziehen. * *

‡ **Von der Weichsel.** Gegen den Vortag um 1 Zentimeter gefallen, betrug der Wasserstand Dienstag früh nur noch 0,14 Meter über Normal. Die Wasserwärme betrug unverändert 15 Grad Celsius. — Auf der Fahrt Warschau—Dirschau passierten die Passagierdampfer „Kaniowczyk" und „Halka", in umgekehrter Richtung Dampfer „Bałtyk". Dampfer „Jagiełło" und „Gdańsk" mit drei Kähnen im Schlepp passierten die Stadt auf der Fahrt von Warschau nach Danzig, desgleichen ein Kahn ohne Schlepperhilfe. * *

‡ **Durch Maueranschlag** werden alle im Jahre 1915 geborenen männlichen Personen aufgefordert, sich in der Zeit vom 1. bis 30. September d. J. im Rathause, Zimmer 6, zwecks Eintragung in die Stammrolle zu melden. * *

‡ **Der Dienstag-Wochenmarkt,** der sich lebhaften Betriebes erfreute, brachte Butter zu 1—1,40, Sahne zu 1,20 bis 1,40, Glumse pro Stück zu 0,25—0,40, und Eier zu 1,20 bis 1,40. Junge Hühnchen kosteten pro Paar 1,50—2, ein Suppenhuhn 2—4, Äpfel 0,15—0,60, Birnen 0,20—0,40, Johannisbeeren 0,30, Brombeeren pro Liter 0,50, Preißelbeeren pro Liter 1, Rehfüßchen 2 Maß 0,25. Auf dem Gemüsemarkt notierte man: Kartoffeln pro Pfund 0,03—0,05, Weiß-, Rot- und Wirsingkohl pro Kopf 0,05—0,30, Blumenkohl pro Kopf 0,10—0,50, Salat pro Kopf 0,05—0,10, Tomaten 0,20—0,40, Gurken pro Mandel 0,15—0,90, rote Rüben pro Bund 0,10, Mohrrüben 2 Pfund 0,15, Kohlrabi pro Bund 0,15—0,25, grüne Bohnen 0,10—0,20, gelbe Bohnen 0,15 bis 0,25, Puffbohnen 0,20, Spinat pro Pfund 0,20—0,30, Suppengemüse pro Bund 0,10—0,15 Złoty usw. * *

v. **Dummerjungenstreich?** Sonnabend abend gegen 10 Uhr eröffneten bisher unermittelte Personen in der Gegend des fr. Leibitschertor-Platzes ein Steinbombardement auf den vorüberfahrenden Kohlenzug Nr. 372. Die Polizei leitete eine Untersuchung ein, um festzustellen, ob es sich nur um einen Dummenjungenstreich handelt, oder ob die Täter eine Beraubung des Kohlenzuges beabsichtigten. * *

v. **Geflügeldiebe,** die dem Stalle der Frau Zofja Klatkowska, wohnhaft Weißhöferstraße (Bielańska) 59, einen unerbetenen Besuch abstatteten, erbeuteten vierzehn Hühner und vier Küchlein. Die Täter werden von der Polizei gesucht. * *

‡ **Die Polizeiberichte** von Sonnabend bis Montag einschließlich verzeichnen einen versuchten Einbruchs- und sieben gewöhnliche Diebstähle, ferner den Diebstahl einer Brieftasche mit Personalausweis und dem vom Bezirkskommando Lodz ausgestellten Militärbüchlein auf den Namen Wacław Wilczyński aus Thorn. Zur Strafnotierung gelangten nicht weniger als 30 Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften und sechs Schlägereien. * *

h. **Konitz** (Chojnice), 22. August. In Grunsberg wurden einem Stefan Fedda 3 Schürzen, einer Frau Gehrke Gänse und Hühner gestohlen. — Auch in der Koschneiderei mehren sich die Diebstähle. In Obkas wurde in der Nacht zum Montag bei dem Lehrer eingebrochen, dem ein Herrenfahrrad gestohlen wurde, und beim Besitzer Nelke, wo ein Zimmer fast ganz ausgeplündert wurde. — In Drasnitz erbeuteten bisher unbekannte Täter durch Einbruch in die Windmühle des Herrn Grigel einen 20 Meter langen und 90 Zentimeter breiten Treibriemen im Werte von etwa 400 Złoty. — Beim Besitzer Kuchenbäcker, Abbau Lichnau, wurde ebenfalls eingebrochen. Die Täter haben verschiedene wertvolle Sachen mitgehen heißen.

a. **Schwetz** (Świecie), 22. August. Gestern in später Nachmittagsstunde fanden Einwohner einen 89jährigen Hausbesitzer in seiner Wohnung am Türschloß erhängt auf. Er lebte mit seiner Tochter, die sich sehr stark dem Alkoholgenuß ergeben hatte, öfters in großem Unfrieden, was auch gestern wieder der Fall gewesen sein soll, da er ihr der Trunkenheit wegen Vorwürfe gemacht hatte.

g. **Stargard** (Starogard), 22. August. Ein Verkehrsunfall ereignete sich auf der Chaussee zwischen Skórcz und Wda unseres Kreises, dem der Wegebaubeamte Bieliński aus Stargard zum Opfer fiel. Mit seinem Motorrad fuhr B. in der Richtung Wda auf einen am Wege liegenden Stein und stürzte vom Rade. Er zog sich dabei Verletzungen am Kopfe zu. Der auf dem Soziussitz befindliche Heppner aus Wda kam mit leichteren Hautabschürfungen davon. Bieliński wurde sofort ins städtische Krankenhaus hierselbst eingeliefert.

Ein großer Einbruchsdiebstahl wurde bei dem Juwelier G. Fischer am Markt verübt. Die Täter drangen vom Hofeingang ein und gelangten so in den Laden. Hier entwendeten sie die kleinsten und teuersten Gegenstände, wie Brillantringe, Ohrringe, Kolliers und Taschenuhren. Der Schaden soll sich auf etliche 10 000 Złoty belaufen.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 22. August. Im Saale des Gastwirts Gruchała in Blondschmin (Błądzim), Kreis Tuchel, fand ein Vergnügen der dortigen Ortsfeuerwehr statt. Als die Gemüter durch Alkohol stark erhitzt waren, kam es zu Streitigkeiten zwischen Josef Norek, Alfons Stodolski, Josef Kępa und Waldemar Kraft. Letzterer wurde zunächst mit Biergläsern angegriffen, schließlich drangen die Raufbolde mit Messern auf ihn ein und brachten ihm derart schwere Stichwunden bei, daß er blutend zusammenbrach und schleunigst zum Arzt nach Bukowitz (Bukowiec) gebracht werden mußte. Die Polizei, die anwesend war, schloß das Vergnügen und verhaftete die Messerstecher.

Die Haussuchungen in Thorn.

Uns wird geschrieben:

Die Polizeiverwaltung in Thorn schickte, wie wir gestern berichteten, am 21. d. M. ihre Beamten in das dortige Deutsche Sejmbureau und ließ sowohl im Bureau, wie auch in der Privatwohnung des Geschäftsführers dieses Bureaus Haussuchungen vornehmen. Die Beamten gaben an, daß sie geschickt seien, um Material über die aus deutschen Kreisen hervorgehende Selbsthilfeaktion gegen die Folgen der polnischen Boykotthetze zu beschlagnahmen. Es handelte sich im wesentlichen um ein Rundschreiben, das vor einiger Zeit von dem Deutschen Hilfskomitee der deutschen Kaufmannschaft und Gewerbetreibenden in Polen verschickt worden war. Bei diesem Schreiben handelte es sich wohlbemerkt nicht um einen öffentlichen Aufruf, der ja der Pressezensur unterlegen hätte, sondern um ein Rundschreiben, das als solches auch ausdrücklich gekennzeichnet war. Dieses Rundschreiben ging in Briefumschlägen, ordnungsmäßig frankiert, an Deutsche unseres Gebietes. Es hatte folgenden Wortlaut:

„Seit einigen Wochen wird von gewissen Kreisen im ganzen Lande eine unverantwortliche Boykotthetze gegen alles Deutsche betrieben. Man will unsere polnischen Mitbürger nicht nur veranlassen, keine aus Deutschland stammenden Waren mehr zu kaufen, sondern es soll auch kein Pole mehr ein deutsches Geschäft betreten, Aufträge an deutsche Betriebe oder Handwerker vergeben oder deutsche Angestellte und Arbeiter in seinem Betriebe beschäftigen. Dieser auch gegen die Deutschen polnischer Staatsangehörigkeit geführte Kampf hat an einigen Orten einen gefährlichen Umfang angenommen. Besonders an solchen Orten, wo es eine starke polnische Beamtenschaft gibt, haben deutsche Kaufleute und Gewerbetreibende durch die deutschfeindliche Propaganda schweren Schaden erlitten und sind in ihrer wirtschaftlichen Existenz mehr denn je gefährdet.

Deutsche Volksgenossen sind in Not! In diese Not sind sie nicht durch eigenes Verschulden geraten, sondern nur deshalb, weil sie Deutsche sind. Ein jeder Deutsche in Polen hat die ernste Pflicht, seinen bedrängten Volksgenossen zu helfen. Wir alle wollen mit unseren polnischen Mitbürgern in Frieden und Eintracht leben, wollen unser Verhalten zu ihnen nicht durch Chauvinismus und Hetze bestimmen lassen. Unsere Pflichten gegenüber den eigenen Volksgenossen stehen aber trotzdem an der ersten Stelle aller derjenigen Gebote, die uns unser Gewissen eingibt.

Wir können helfen, ohne in einer so schweren und Opfer fordernden Zeit wie heute neue Opfer bringen zu müssen! Aber notwendige Einkäufe hat ein jeder zu machen, dringende Arbeiten gibt es überall. Bevor Ihr diese Einkäufe macht oder diese Arbeiten vergebt, denkt an alle die deutschen Volksgenossen, die man in schwere Bedrängnis nur ihres deutschen Volkstums wegen bringt. Vergeßt nicht, daß jeder Einkauf in einem deutschen Geschäft, jeder Auftrag an einen deutschen Handwerker eine große Hilfe darstellt, eine Hilfe, die niemanden mehr kostet, als nur den Entschluß, gefährdetem Volkstum zu helfen! Helft so dem deutschen Kaufmann und Gewerbetreibenden durch die schwere Gegenwart."

Aus dem Inhalt des Rundschreibens geht seine völlige Unantastbarkeit in jeder Beziehung hervor. Es bezweckt nichts weiter, als eine Nothilfe dort einzurichten, wo polnische Staatsbürger deutscher Nationalität durch die Auswirkungen verblendeter chauvinistischer Instinkte in Gefahr geraten sind. Das Recht zu dieser Nothilfe wird man den Deutschen weder bestreiten noch verbieten können.

Daß die Polizeibehörde in Thorn dieses Rundschreiben zum Anlaß einer Polizeiaktion gegen das Deutsche Sejmbureau genommen hat, ist eine so einschneidende Tatsache, daß man sie bis in die letzten Konsequenzen verfolgen muß. Als im Frühjahr d. J. von dem größten Teil der hiesigen polnischen Zeitungen in die öffentliche Ruhe und Ordnung gefährdender Form für den Boykott gegen Deutsche Stimmung gemacht wurde, als es daraufhin zu einer Reihe schwerer Ausschreitungen gegen deutsche Läden in unserem Teilgebiet kam, haben es die Behörden in keinem Falle für notwendig befunden, gegen die Presse-Boykotthetze einzuschreiten, obwohl tatsächlich die öffentliche Sicherheit aufs schwerste gefährdet war. Selbst als beispielsweise in Bromberg das Straßenblatt „Prawda w oczy" offen zu Gewalttätigkeiten gegen die polnischen Staatsbürger deutscher Nationalität aufforderte und vom „Einsammeln der Knochen" sprach, geschah diesem Blatt nichts; man dachte gar nicht daran, es zu beschlagnahmen. Wir sehen mit allergrößtem Interesse der weiteren Entwicklung der Dinge in Thorn entgegen und sind sehr gespannt darauf, wie das Verhalten der Behörden in dem einen oder in dem anderen Falle, einmal gegenüber der Boykotthetze der polnischen Presse und polnischen Organisationen, das andere Mal gegenüber der Hilfsaktion für bedrohte Staatsbürger rechtlich begründet werden wird.

Durch die Maßnahme der polnischen Polizeiverwaltung wird die Arbeit der deutschen Abgeordneten und Senatoren dieses Gebietes empfindlich gestört. Es ist daher von dem Abgeordneten Graebe folgendes Telegramm an den Innenminister gesandt worden:

„Thorner Polizeibehörden haben in dem Bureau der deutschen Abgeordneten in Thorn Haussuchung vorgenommen. Beschlagnahmt wurden völlig harmlose Rundschreiben, die zur Nothilfe für diejengen polnischen Staatsbürger deutscher Nationalität aufrufen, die durch chauvinistische Boykotthetze in ihrer Existenz bedroht sind. Bitten dringend um Intervention bei Polizeibehörden in Thorn und um Schutz für die legale Arbeit der Abgeordneten."

Die deutschen Stellen haben damit zunächst den inländischen Instanzenweg beschritten und sich um Schutz an den Innenminister des Landes gewandt. Sie gehen dabei von der Überzeugung aus, daß der Herr Innenminister die Schritte unterer Verwaltungsorgane, sofern sie sich als voreilig herausstellen, nicht billigen und die menschliche Hilfsarbeit der Deutschen für ihre Volksgenossen schützen wird. Wir glauben, daß damit dem Ansehen des Polnischen Staates am besten gedient ist. Sofern eine Hilfe im Inlande für die Deutschen nicht erwirkt werden kann, können sich solche Fälle, wie der der Thorner Haussuchung, zweifellos für die polnische Außenpolitik bei den bevorstehenden Beratungen über den Minderheitenschutz in Genf sehr unangenehm bemerkbar machen.

*

Gottlose Zehn Gebote.

Von polnischen Organisationen in unserem Gebiet sind vor einiger Zeit sog. „Zehn Gebote für den polnischen patriotischen Bürger" veröffentlicht worden. Diese Zehn Gebote werden, wie einwandfrei festgestellt ist, teilweise auch von Amtsstellen verteilt. Nachfolgend geben wir nur eine kleine Kostprobe aus diesen Zehn Geboten. Es heißt darin:

„5. Unterstütze die polnischen Handels- und Gewerbestätten und halte dich in polnischer Gesellschaft auf.

6. Nimm keine deutschen Zeitungen und deutschen Illustrierten zur Hand, denn sie verspotten und erniedrigen dich. **Erlaube nicht, daß in Lokalen, wo du dich aufhältst, deutsche Zeitungen ausliegen. Protestiere laut, wenn du eine deutsche Zeitung liegen siehst.**

7. Überlege, daß du auf dem eigenen urpolnischen Boden der Herr bist, daß jede andere Nationalität hier ein Fremdkörper ist. Sprich laut polnisch und verlange von jedem die Kenntnis der polnischen Sprache. **Erniedrige dich nicht durch den Gebrauch der deutschen Sprache, denn jeder polnische Bürger, der nicht polnisch kann, tut dieses aus Haß und Verachtung gegen alles, was polnisch ist. Meide ein Geschäft, wo sie dir in Deutsch antworten, protestiere laut, wenn du Polen untertänig deutsch sprechen hörst, beschäme und strafe sie. Fordere die Entfernung aller öffentlichen deutschen Reklameschilder und Bekanntmachungen."**

Es erübrigt sich jeder Kommentar zu der Tendenz dieser Zehn Gebote. Dem aufmerksamen Leser sagt die Gegenüberstellung des Inhaltes dieser Gebote und des Inhalts des deutschen Hilfsrundschreibens mehr, als es seitenlange Kommentare vermögen.

Mit Vollgas zum Deutschlandflug 1933.

Große Besetzung — offenes Rennen.

Die Vorbereitungen zum Deutschlandflug 1933 sind beendet, und es dauert nicht mehr lange, bis die Flagge zum Start des ersten Flugzeuges auf dem Tempelhofer Feld im größten Wettbewerb fallen wird, den Deutschland je gesehen hat. Die Ausschreibung hatte die Teilnahme von 100 Maschinen vorgesehen, eine Zahl, die nach den Erfahrungen der letzten Jahre ausreichend war. Wie sehr das Interesse am Flugsport in der letzten Zeit in Deutschland gestiegen ist, beweist, daß die Ausschreibung in diesem Punkte bei weitem nicht den Anforderungen genügt hat, und daß man die Teilnehmerzahl auf 150 heraufsetzen mußte. Bis zum Nennungsschluß haben sich 164 Bewerber gemeldet, und bis zum Termin des Starts dürften noch einige Nachnennungen eingehen. Die Flugleitung hat nur die Maschinen gestrichen, die mit ausländischen Motoren ausgerüstet sind.

Die deutsche Flugzeugindustrie wird bei dem Deutschlandflug Zeugnis ablegen können für ihre hervorragenden Leistungen, und es besteht kein Zweifel daran, daß durch den Ausschluß außerdeutscher Maschinen das sportliche Ergebnis des Fluges in keiner Weise beeinträchtigt werden wird. Der Deutschlandflug 1933 wird eine unerhörte Zerreißprobe für die teilnehmenden Maschinen bedeuten. An ihre flugtechnischen Eigenschaften und an ihre Strapazierfähigkeit werden weitestgehende Ansprüche gestellt werden. Es war ein besonders glücklicher Gedanke des ausschreibenden Deutschen Luftsportverbandes, der Vereinigung aller deutschen Fliegerverbände, die Eigenschaften der Flugzeuge sozusagen „in der Praxis" zu erproben. Das heißt, daß die Flugzeuge auf der Strecke und bei den Landungen werden zeigen müssen, was sie zu leisten imstande sind, und inwieweit ihre Ausrüstung den Bedürfnissen eines langen und schnellen Fluges genügt, im Gegensatz zu den früheren Veranstaltungen ähnlicher Art, wo derartige Feststellungen in den sogenannten technischen Vorprüfungen gemacht wurden, wo also ein wesentlicher Teil der Prüfung mehr oder weniger theoretisch war. Dadurch ist die Gefahr beseitigt, daß bewährte Flieger und nicht minder bewährte Flugzeuge schon vor Beginn des eigentlichen Fluges soviel Minuspunkte erhalten, daß eine erfolgreiche Beendigung des Wettbewerbes von vornherein unmöglich ist.

Zum Deutschlandflug 1933 zugelassen sind mehrsitzige Leichtflugzeuge deutscher Herkunft mit einem Leergewicht bis höchstens 560 Kilogramm. Die Flugzeuge müssen während des Streckenfluges mit mindestens 2 Personen besetzt sein. An Ausrüstung verlangt die Ausschreibung Staudruckmesser, Höhenmesser, Drehzahlmesser, Kompaß, Brandschott und Feuerlöscher. Fünf verschiedene Leistungen werden bewertet: **Reisegeschwindigkeit, Außenlandungen, Nachtlandungen, Höchstgeschwindigkeit und Fliegen im Verband.** Ihrer Wichtigkeit entsprechend werden diese Einzelleistungen verschieden bewertet. Am höchsten die Reisegeschwindigkeit, am niedrigsten das Fliegen im Verband.

Der Wettbewerb beginnt am 24. August mit der Prüfung der Höchstgeschwindigkeit. Die Prüfstrecke, ein ungefähr gleichseitiges Dreieck, ist 50 Kilometer lang. Die Prüfung wird als Handicap ausgeschrieben insofern, als der Starttermin nach einer für die einzelnen Typen vorher festgestellten Durchschnittsgeschwindigkeit angesetzt wird. Nach der Prüfung für die Höchstgeschwindigkeit werden die Teilnehmer der Prüfung für die Reisegeschwindigkeit dem Ergebnis entsprechend in drei Klassen eingeteilt. Die erste Klasse wird an jedem der drei Tage bis zu 850 Kilometer zurücklegen, die zweite bis zu 1100 Kilometer und die dritte bis zu 1500 Kilometer. Auf jeder Tagesstrecke sind mehrere Außenlandeplätze vorgesehen. Ganz neuartig ist die Bewertung des Fliegens im Verbande, wobei die Maschinen nach gleichzeitig erfolgtem Start die Ziellinie in der zuerst eingenommenen Formation innerhalb eines Zeitraumes von 15 Sekunden überfliegen müssen.

Es wäre eine undankbare Aufgabe, für die Beendigung des Rennens heute schon eine Prognose stellen zu wollen. Die Erzeugnisse der deutschen Flugzeugindustrie sind so hervorragend und von so gleichmäßiger Qualität, daß es schwer ist, hier einem bestimmten Typ besondere Aussichten auf den Sieg zu geben. Noch schwerer ist eine Beurteilung der Piloten, unter denen die ganz große Klasse vertreten ist. Der Aeroklub von Deutschland hat drei Flugzeuge gemeldet, die von Ministerialrat Christiansen, dem bekannten Kriegsflieger und Kapitän der „Do. X", Oberleutnant Seidemann und v. Dungern geführt werden. Die Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt führt ebenfalls drei Maschinen in den Wettbewerb. Zwei bekannte Piloten werden am Steuer der Heinkel-Maschinen sitzen, Lusser und Junck. Daneben finden wir nicht minder berühmte Namen, Fieseler, Wolf-Hirth, Martens, den bekannten Segelflieger, Schwabe, den Afrikaflieger, Poß, Aichele, Osterkamp und viele andere. Das Rennen ist völlig offen, und sein Ergebnis wird darum mit um so größerer Spannung erwartet werden.

Zahlen aus Nürnberg.

340 Sonderzüge. — Eine halbe Million Kilogramm Fleisch. 175 Waggons Stroh.

Von der ungeheueren Arbeit, die von der Organisationsleitung der NSDAP für den Reichsparteitag in Nürnberg zu leisten ist, kann man sich einen Begriff machen, wenn man eine Reihe von Zahlen hört, die die „Vossische Zeitung" veröffentlicht. Da mußten in der Festhalle am Luitpoldhain 20 000 Meter Dekorationsstoff, 1,5 Kilometer Girlanden und 15 Wagenladungen Blumen für die Ausschmückung besorgt werden. Bei dem Amtswalter-Appell war Platz zu schaffen für einen Wald von 11 000 Fahnen, 340 Sonderzüge fahren nach Nürnberg. Diese Züge haben zusammen eine Länge von 130 Kilometern. Die Amtswalter erhalten pro Mann bei ihrer Ankunft einen Trinkbecher und ein Aluminium-Eßgeschirr mit dem Bild der Burg und der Jahreszahl 1933 ausgehändigt. Es mußten also 150 000 Trinkbecher und 150 000 Eßgeschirre besorgt werden. 75 Riesenzelte von 80 Meter Länge und 10 Meter Breite wurden gebaut, dazu noch unzählige kleinere Zelte. Das Fernsprechamt Nürnberg hat allein über 1000 Sonderanschlüsse verlegen müssen. Parkplätze für 20 000 Fahrzeuge wurden geschaffen, 500 000 Kilogramm Fleisch und Wurst über den normalen Bedarf hinaus bereitgestellt.

Das Verpflegungsamt hat weiter 2600 Zinkkannen zu je 60 Portionen, insgesamt also Gefäße für 156 000 Portionen angekauft. 175 Waggons Stroh sind für das Strohlager angefahren worden. In Nürnberg Stadt wurden 152 447, in Fürth Stadt 32 128, und in Nürnberg Land 25 200 Massenquartiere in Sälen, Fabriken und Schulen ermittelt. Das sind zusammen 209 775 Massenquartiere, ferner wurden bereitgestellt in Nürnberg Stadt 33 129, in Fürth Stadt 3250, und in Nürnberg Land 3600 Privatbetten. Das sind zusammen 39 979 Privatbetten. An Hotelbetten sind bereitgestellt worden in Nürnberg 3200, in Fürth 132, das sind zusammen 3332 Hotelbetten.

Insgesamt sind neben den Zeltquartieren 253 086 Lager in gedeckten Räumen bereitgestellt worden. Für das große Feuerwerk sind 40 Zentner bengalische Pulver, 1800 schwere und 3000 leichte Mörser und 50 000 Feuerwerkskörper angeschafft worden, die bis 1½ Zentner schwer sind.

Da man für 150 000 Mann keine Kartoffeln schälen kann, werden kartoffellose Gerichte verabfolgt, z. B. Rindfleisch mit Nudeln. 1500 Pressevertreter haben sich allein für die Riesenkundgebung angemeldet. Die Geschäfte werden von morgens 5 bis abends 9 Uhr geöffnet sein, die freien Verkaufsstände, von denen mehrere tausend errichtet werden, können bis zur Mitternacht offen gehalten werden.

Staatsbegräbnis für einen Hitler-Jungen.

München, 22. August. (Eigene Meldung.) Der Hitler-Junge Walter Pröbstle, der bei einem Orkan am Sonntag auf dem Oberwiesenfeld tödlich verletzt wurde, wird, wie die „Münchener Neuesten Nachrichten" melden, am Mittwoch nachmittag in Unterhaching bei München auf Staatskosten beerdigt. Die übrigen verunglückten Personen befinden sich auf dem Wege der Besserung.

Massensterben in Sowjet-Rußland.

Der Wiener Kardinal-Erzbischof Innitzer hat einen Aufruf erlassen, der ein erschütterndes Bild von der Hungerkatastrophe in Sowjetrußland gibt und in der Forderung gipfelt, auf übernationaler und überkonfessioneller Grundlage ein allgemeines Hilfswerk für die mit dem Hungertode Bedrohten einzuleiten.

In dem Aufruf heißt es u. a.: Keine Ableugnungsversuche können die Tatsache widerlegen, daß Hunderttausende, ja Millionen von Menschen in den letzten Monaten in Sowjetrußland am Hunger zugrunde gegangen sind. Hunderte von ergreifenden Briefen aus den Hungergebieten der Sowjetunion, vor allem aus der Ukraine und dem Nordkaukasus, berichten darüber, desgleichen schildern Augenzeugen, über deren Kompetenz keine Zweifel bestehen, die erschütternden Einzelheiten der in Rußland vor sich gehenden Tragödie. Der Engländer Garreth Jones stellt auf Grund von Erkundungen an Ort und Stelle fest, **daß in einigen Bezirken der Sowjetunion bereits ein Viertel der Bevölkerung von Hunger dahingerafft worden ist.**

Schon heute steht fest, daß die Katastrophe sich auch jetzt, zur Zeit der neuen Ernte, weiter fortsetzt. Um die Versorgung der Industriezentren zu ermöglichen, wird, wie die Sowjetpresse offen eingesteht, unter Anwendung aller Zwangsmittel den Bauern in der Ukraine, im Nordkaukasus und anderwärts der Ertrag der Ernte entrissen. Die russische Hungerkatastrophe wird infolgedessen in wenigen Monaten einen neuen Höhepunkt erreichen, und es werden abermals Millionen Menschenleben zugrunde gehen. Dazu noch länger schweigen, hieße die Verantwortung der zivilisierten Welt am Massensterben in Rußland ins Unerträgliche steigern.

Kommunistische Nachrichtenzentrale ausgehoben.

Wuppertal, 22. August. (Eigene Meldung.) Die politische Polizei hat eine kommunistische Nachrichten-Zentrale aufgedeckt, wobei 15 Personen festgenommen wurden. Gleichzeitig wurden 12 weitere Personen verhaftet, die den Rotfront-Kämpferbund neu organisieren wollten.

Rundfunk-Programm.

Freitag, den 25. August.

Deutschlandsender.

06.20: Konzert. 09.00: Von Berlin: Schulfunk. 09.45: Johanna Ambrosius: Ein Dorforiginal. 10.10: Von Frankfurt: Schulfunk. 10.50: Dr. med. Schwab: Die gesundheitliche Bedeutung des Kleingartens für das Kind. 11.30: 1. Hans Friedrich Blunck: Dänemark und sein Märchendichter Andersen. 2. Dr. Fred Domes: Hans Friedrich Blunck als Märchendichter. 12.00 ca.: Deutschlandflug 1933: Hörbericht vom Start zum Streckenflug in Tempelhof. 12.15: Fahrt ins Blaue (Schallplatten). 14.00: Zeitfunk. 14.10: Von Mühlacker: Schwäbische Volksmusik. 15.00: Jungmädchenstunde. 15.45: Die deutsche Dichterakademie: Rud. Huch: Aus „Altmännersommer". 16.00: Aus dem Funkgarten: Musikalischer Wettstreit zwischen SA und SS, ausgeführt von SA-Kapelle Joh. Fuhsel und SS-Kapelle, Standarte 44, Krüger-Burghard. 18.05: Stunde der Arbeit. Felix Riemkasten: Gespräch nach Feierabend. 18.30: Zeitfunk. 19.00: **Stunde der Nation. „Reims".** Ein Hörspiel von Friedrich Bethge. 20.00: Kernspruch. 20.05: Von Berlin: **Funk-Rummel.** 22.00: Nachr., Sport. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Deutschlandflug 1933: Zwischenwertung des Streckenfluges des 1. Tages. 23.10—00.30: Von Frankfurt: Der Südwestfunk sendet Tanzmusik aus London, Budapest und Frankfurt.

Breslau-Gleiwitz.

06.20, Konzert. 10.50: **Konzert.** 12.00: **Konzert.** 13.00: Schallplatten. 14.05: Schallplatten. 16.50: **Konzert.** 18.00: Feierstunde. 19.00: **Stunde der Nation. „Reims".** 20.05: **Funk-Rummel.** 22.45: **Harmoniumkonzert.**

Königsberg-Danzig.

06.20—08.00: **Konzert.** 09.00: **Französischer Schulfunk.** 10.10: Von Frankfurt: Schulfunk. 11.30: Von Hamburg: Konzert. 13.05: Schallplatten. 14.40: **Kinderfunk.** 15.20: Jugendfunk. 16.00: Frauenstunde. 16.30: Aus dem Kurgarten Zoppot: Konzert. Kurorch. Staatskapellm. Tutein. 18.00: Königsberg: Orchesterkonzert. 18.00: Danzig: Pg. Hans-Joachim Schmidt: Die erste braune Messe in Danzig. 19.00: **Stunde der Nation.** Vom Deutschlandsender: **„Reims".** 20.00: Stimme der Bewegung, Wetter, Nachrichten. 20.10: **Max von Schillings Gedächtnis.** Orch. des Opernhauses, Ltg. Seidler. Tenor: Anton Maria Topitz. 22.05: Wetter, Nachrichten, Sport.

Leipzig.

06.20: Konzert. 10.10—10.40: Schulfunk. 12.00: Vom Deutschlandsender: Deutschlandflug 1933. Anschl.: Von Sonderhausen: Alte und neue Märsche. 13.15: Liebesfreund und -leid (Schallplatten). 14.35: Dienst der Landfrau. 15.00—16.00: Aus klassischen Opern und Operetten. 16.10: Unterhaltungskonzert. 17.10: Stunde mit Büchern. 19.00: **Stunde der Nation. „Reims".** 20.00: Orchesterkonzert. 21.05: „Österreich, wie es nicht ist." Parodistische Revue. 22.10: **„Gneisenau".** Das Schicksal eines preußischen Offiziers.

Warschau.

12.05: Orchesterkonzert. 14.55, 15.15 und 15.35: Schallplatten. 15.50: Schallplatten. 16.00: Schallplatten. 17.15: Leichte Musik. 18.35: Chorkonzert. 19.05: Instrumental- und Vokalkonzert (Schallplatten). 20.00: **Sinfoniekonzert.** 22.00: Tanzmusik. 22.40: Tanzmusik.

Zur Weltausstellung in Chikago

1.

Ausreise.

Wie doch Kindheitserinnerungen leben und uns bewegen! Es war immer ein großes Ereignis für die ganze „Freundschaft", wenn von dem Onkel Fritz aus Amerika ein Brief ankam. Und der achtjährige Knabe prägte sich die Weltausstellung von Chikago und die Geschichte Amerikas von der Entdeckung durch Columbus an, von welcher der Onkel schrieb und Bilder und Bücher schickte, unauslöschlich ein. Seitdem blieb immer ein gewisser Drang, einmal die Neue Welt und Chikago zu sehen. Aber — — — Nun kommt die neue Weltausstellung in Chikago 1933. Große Vergünstigungen in Amerika, der Tiefstand des Dollars, die deutsche Registermark . . . eine bescheidene Reise kostet nicht viel mehr als ein längerer Aufenthalt in einem Kurort. Also auf nach Amerika! Ich will mich einer Studienreise der Hapag (Hamburg-Amerika-Linie) anschließen. Da braucht man sich nicht mit zeitraubenden Überlegungen und Verhandlungen wegen Unterkunft, Fahrplan, Trinkgeld usw. zu mühen, hat sachkundige Führung in deutscher Sprache und kann in kürzester Zeit das Wichtigste sehen. Die Anmeldung ist schnell geschehen. Nicht ganz so leicht ist es, die Einreisegenehmigung nach den USA. (Vereinigten Staaten von Amerika) zu bekommen. Zwar ist der amerikanische Konsul in Warschau von vorbildlicher Liebenswürdigkeit, aber man muß die verschiedensten Papiere vorlegen und ein peinliches Verhör überstehen, daß man ja nicht in der goldenen Neuen Welt bleiben, sondern pflichtschuldigst wieder an seinen Wohnort in Polen zurückkehren wolle, daß man genügend Geld habe, um in Amerika sich während des Aufenthaltes dort unterhalten zu können usw. Außerdem muß man einen Fragebogen „mit Tinte" ausfüllen und durch Unterschrift erklären, daß man bereit sei, die **Wahrheit der Antworten auf Verlangen zu beschwören.** Der Fragebogen enthält nicht weniger als 37 Fragen. Darunter Nr. 25: „Sind Sie jemals im Gefängnis oder Irrenhaus gewesen?" 27: „Sind Sie Anarchist?" 28: „Huldigen Sie den Umsturz oder verteidigen Sie den Umsturz der Regierung der Vereinigten Staaten oder aller Gesetze durch Macht oder Gewalt, oder erkennen Sie keine organisierte Regierung an oder stehen Sie einer solchen feindlich gegenüber, oder verteidigen Sie die Ermordung von Regierungsbeamten, oder empfehlen oder lehren Sie die gesetzwidrige Zerstörung von Eigentümern, oder sind Sie Mitglied irgend einer Organisation oder stehen Sie in Verbindung mit einer solchen, welche der Lehre huldigt oder die Lehre verbreitet, organisierte Regierungen nicht anzuerkennen oder zu bestreiten, oder welche die gesetzwidrige Zerstörung von Eigentümern lehrt, oder welche die Pflicht, die Notwendigkeit oder die Berechtigung verteidigt oder lehrt, Beamte, entweder bestimmte Individuen oder Beamte im allgemeinen, der Regierung der Vereinigten Staaten oder irgend einer anderen Regierung wegen seines oder ihres offiziellen Charakters gesetzwidrig anzugreifen oder zu ermorden?" Nein, wer tut so etwas! Aber nun gar 26: „Sind Sie Polygamist?" (Was ist das?) Da ich mit gutem Gewissen überall mein „Nein" schreiben kann, erhalte ich das Visum.

Nach Amerika soll man nicht in den Sommermonaten reisen, weil dann dort unerträgliche Hitze herrscht. Aber weil ich die General-Kirchenvisitation abwarten muß — und die ist ein unvergeßlich schönes Erlebnis unserer Gemeinde geworden — kann ich diesen Rat nicht befolgen.

Um die Unterbringung der Auswanderer kennen zu lernen, übernachte ich in Hamburg im Überseeheim der Hapag. Das liegt draußen im Vorort Veddel und ist ein umfangreicher geschlossener Häuserbezirk: Aufnahmehaus, Untersuchungs-, Isolier-, Krankenräume, Speisesäle, Küchen — auch eine koschere —, Wohn- und Schlafräume. Mehrere Straßen mit grünen Bäumen, an denen die einstöckigen Wohnbaracken liegen und im Mittelpunkt die evangelische und katholische Kirche. Das ist die Großtat der deutschen Überseeschiffahrt. Früher wurden die Auswanderer von geldgierigen Agenten ausgebeutet. Die Hapag aber hat sich der Heimatsucher angenommen. Hier werden sie bis zur Abfahrt des Auswandererschiffes unentgeltlich untergebracht, ärztlich untersucht, nötigenfalls entlaust usw. Ich habe alles gründlich besichtigt: überall peinliche deutsche Sauberkeit. Wer 5 Reichsmark für Verpflegung und Wohnung zahlen will, kann auch Einzelzimmer bekommen. Ich bin sehr gut aufgehoben und habe Gelegenheit, mit den Auswanderern über ihr Schicksal zu sprechen. Die Auswanderung nach Amerika ist ganz zum Stillstand gekommen. Die Baracken stehen leer. Nur wenig Reisende, und das sind durchweg Rückwanderer. Als vor 3 Jahren die Krise in Amerika einsetzte, haben sie sich nach Deutschland oder Österreich in ihre alte Heimat zurückbegeben. Aber ein Amerikaner mit seinen großgewordenen Ansprüchen gewöhnt sich in die engen Verhältnisse nicht mehr ein. So fahren sie wieder zurück, aber nicht wie einst mit der Hoffnung auf goldene Berge, sondern sorgenvoll genug. In dem Überseeheim wird aber nicht nur leiblich, sondern auch seelisch für die Auswanderer gesorgt. Ein Missionar der Evangelischen Auswanderermission besucht die einzelnen, gibt ihnen guten Rat und ein Schriftchen mit heimatlichem Abschiedsgruß. Und am Abend vor Abgang des Schiffes findet evangelischer und katholischer Gottesdienst statt. Im Überseeheim werden auch alle Paß- und Zollformalitäten erledigt. Weil ich aus Polen bin, muß ich mich einer ärztlichen Untersuchung unterziehen, die sich aber bei mir nur auf die Augen erstreckt.

Am Donnerstag, 29. Juni, geht's mit dem Sonderzug nach Cuxhaven. Wieder durch verschiedene Sperren mit Paß-, Zoll-, Devisenkontrolle und dann nach dem unvermeidlichen Photographiertwerden aufs Schiff. Es ist die „New York", das größte Schiff der Ballin-Klasse, ein Zweischrauben-Turbinendampfer, 21 500 Tons, 191 Meter lang, 24 Meter breit, 17 Meter tief, die Turbinen erzeugen 13 000 Pferdestärken und eine Geschwindigkeit von 16 Seemeilen (1 Seemeile = **1855 Meter) in der Stunde.**

Italiens mäßigender Einfluß.

Donau-Pläne. — Bulgarischer Besuch.

Der römische Korrespondent der „Vossischen Zeitung“ meldet seinem Blatte über die Ausklänge in Riccione folgendes:

Die Kommentare der italienischen Presse zu den Gesprächen von Rimini besprechen nachdrücklich die großen Gesichtspunkte, mittels deren die italienische Politik hofft, einen Weg durch das mitteleuropäische Labyrinth zu finden. **Erhaltung und Unabhängigkeit Österreichs bei gleichzeitiger Wahrung und Verstärkung der Freundschaft mit Deutschland,** das sind die beiden wesentlichen Gesichtspunkte der italienischen Donaupolitik, auf deren Vereinigung und Anpassung Mussolini seine ganze große diplomatische Geschicklichkeit richtet.

Während Italien sich auf der einen Seite intensiv bemüht, das Regime Dollfuß vor allem durch finanzielle und wirtschaftliche Hilfe zu stützen, vermeidet es auf der anderen Seite nicht nur sorgfältig selbst jede Geste, die irgendwie in Berlin Anstoß erregen könnte, sondern versucht auch energisch in Paris und London in gleichem Sinne einzuwirken. Die Kommentare der Presse unterstreichen mit Genugtuung die Rolle des ausgleichenden Vermittlers, die Italien durch seine freundschaftlichen Beziehungen zu Berlin und Wien in dem deutsch-österreichischen Konflikt spielen möchte. Deshalb hat Italien sich nicht an dem französisch-englischen Schritt beteiligt, deshalb rät es auch jetzt wieder, vor allem in Paris sich zu mäßigen.

Aus dem Artikel des „Lavoro Fascista“ geht hervor,
daß Italien sich einer Anrufung des Völkerbundrates widersetzt.

„Wer kann ernsthaft glauben — schreibt das Blatt —, daß öffentliche Diskussionen in Genf über so ein delikates Thema irgendein positives Resultat ergeben könnten. Die sehr komplizierte Situation könne nur auf diplomatische Weise gelöst werden, und zwar mit Takt und Verständnis für die deutsche Revolution, der man Zeit lassen muß, Sinn für Begrenzung zu erwerben. Diese Formulierung dürfte ziemlich genau dem offiziellen italienischen Standpunkt entsprechen.

Wie weit die Gespräche von Riccione die wirtschaftlichen Pläne weitergebracht haben, wird der Öffentlichkeit nicht mitgeteilt. Der „Lavoro Fascista“ spielt auf die bereits erörterten Absichten an, den

Verkehr des Hafens von Triest durch Ableitung der österreichischen Ausfuhr dorthin zu beleben.

Italien scheint bereit zu sein, den Österreichern eine Freihafenzone zu gewähren. Der „Lavoro Fascista“ spricht von beträchtlichen Vorteilen, die eine Belebung von Triest den Österreichern gewähren würde. Das mag sein. Aber es ist andererseits evident, daß der unmittelbare Nutzen zunächst einmal Italien zufiele. Die unmittelbare Unterstützung Österreichs, von der die italienische Presse spricht, kann hierin allein schwerlich beruhen.

Wo aber mag sie liegen? Die italienischen Blätter widmen dem „Petit Parisien“ große Aufmerksamkeit, der von „empirischen Lösungen“ gesprochen hat, die man statt der „ehrgeizigen Pläne für die Neuordnung Zentraleuropas“ anwenden müsse. Wenn man aus dem Interesse der italienischen Blätter für diese Äußerung auf ihre Zustimmung schließen darf, so kann man annehmen, daß man den italienisch-französischen Widerspruch in der Donaufrage dadurch zu umgehen sucht,

daß man die großen politischen Konstruktionen einstweilen zurückstellt

und statt dessen zunächst einmal versucht, Österreich und Ungarn mit vereinten Kräften zu sanieren.

Ist man einmal so weit, so wäre Zeit und Ruhe zu größeren Plänen und hier taucht in dem bereits mehrfach zitierten Artikel des „Lavoro Fascista“ eine Konzeption auf, die man als eine Synthese zwischen dem Tardieu- und dem Mussolini-Plan bezeichnen könnte: der erste Schritt, so heißt es, würde die ökonomische Wiederherstellung Österreichs und Ungarns sein, der zweite beginne mit der Wiederzusammengliederung dieser beiden Länder mit den drei der Kleinen Entente (?). Doch sei es notwendig, daß diese Länder, die mit Italien schon Verträge abgeschlossen hätten,

sie auch mit Deutschland schließen, das ebenfalls ein Donaustaat sei.

Auch dies sei ein Beweis für die Zweckmäßigkeit, Deutschland taktvoll zu behandeln, wenn man wirklich aufbauen und nicht nur ein Kartenhaus errichten wolle. In dieser Frage würde der Viererpakt in volle Wirksamkeit treten, da man notwendigerweise Probleme der allgemeinen Politik bewältigen müßte. Diese Kombinationen reichen sicherlich weit über den gegenwärtigen Stand der Dinge hinaus. Aber sie zeigen vielleicht die Bestrebungen der italienischen Politik.

Die diplomatische Aktivität Italiens beschränkt sich nicht nur auf diese Aufgaben, so gewaltig sie sind. Der bulgarische König Boris, der bekanntlich eine Prinzessin aus dem italienischen Königshaus geheiratet hat, weilt zur Zeit in Rom. Er hatte mit Mussolini eine Unterredung. Er wird dann nach Jugoslawien und Rumänien weiterfahren. Man kann diese Unterredung in Zusammenhang bringen mit den Bemühungen, Bulgarien zu einem Anschluß an den italienisch-russischen Angriffspakt zu bewegen, der in allernächster Zeit unterzeichnet werden wird. Der Pakt kennt bekanntlich keine Definition des Angreifers, was eine besondere Rücksichtnahme auf Bulgarien sein könnte, weil die von Politis entworfene Formel ja auch den Staat zum Angreifer erklärt, der den Einfall bewaffneter Banden in fremdes Gebiet nicht verhindert, eine Klausel, die Bulgarien angesichts der mazedonisthen Organisation niemals unterzeichnen könnte.

Auch der türkische Außenminister Tewfik Ruschdi Bey begibt sich von neuem auf die Reise nach Italien, und schließlich erhält sich, trotz aller Dementis, das Gerücht, daß auch Litwinow zur Unterzeichnung des italienisch-russischen Vertrages zwischen dem 28. August und 1. September nach Rom kommen werde. In den Vertrag ist übrigens eine Bestimmung einbezogen, die nicht nur den militärischen, sondern auch den wirtschaftlichen Angriff ausschließt, was dem Pakt seine besondere Bedeutung verleiht, da ja militärische Konflikte zwischen Italien und Rußland praktisch kaum in Betracht kommen. Die Zusicherung der wirtschaftlichen Nichtangriffstaktik sichert Italien den ungestörten Rohstoffbezug aus dem Schwarzen Meer, was bei der leichten Verschließbarkeit des Mittelmeeres im Ernstfall von einer gar nicht zu übersehenden Wichtigkeit sein kann.

•

Prager Stimmen.

Zu der Begegnung Mussolinis mit Dollfuß schreibt die dem tschechischen Außenamt nahestehende „Lidove Noviny“:

Eine mitteleuropäische Lösung lasse sich nicht rasch improvisieren. Es sei möglich, die schon angewandten finanziellen Mittel der Großmächte für Österreich zu verstärken, wirtschaftliche Vorteile zu gewähren und schließlich gegenüber der Vermehrung und Umorganisierung der österreichischen Armee ein Auge zuzudrücken.

In finanziellen und wirtschaftlichen Dingen erwarte man natürlich auch die tschechoslowakische Beteiligung. Es scheint, daß die Aktion sich auf die Konsolidierung der Schulden an die tschechoslowakische Eisenbahnverwaltung beschränken werde, diese würden in eine langfristige Staatsanleihe umgewandelt werden. Von wirtschaftlichen Vorkehrungen denke man in Italien vor allem an die Erneuerung der mitteleuropäischen Funktion des Hafens von Triest, wobei Österreich ein höherer Gewinn aus dem Transitverkehr zufallen würde. Die Armeereform sei allerdings eine zweischneidige Waffe, aus der Deutschland etwas zu seinen Gunsten machen könnte.

•

Dollfuß ist zufrieden.

Bundeskanzler Dr. Dollfuß, der aus Riccione über Wien nach Salzburg geflogen ist, sprach sich befriedigt über das Ergebnis seiner Italienreise aus. Er habe, erklärte er, auch diesmal wieder beim italienischen Regierungschef volles Vertrauen für die Verhältnisse und Bedürfnisse Österreichs gefunden.

•

Englische Kommentare.

Die englische Presse, die sich auf eine Havas-Meldung aus Rom stützt, stellt wirtschaftliche Erleichterungen in den Vordergrund, die Österreich angeblich gewährt werden sollen. Der Korrespondent der „Times“ in Ram faßt die dortigen Eindrücke nach dem Besuch von Dollfuß dahin zusammen: Mussolini beabsichtige, das Problem der mitteleuropäischen Wirtschaftslage so bald wie möglich auf Grund des Art. 4 des Vier-Mächte-Paktes zur Sprache zu bringen. Was immer jedoch schließlich in Mitteleuropa zustande kommen möge, irgend eine sofortige Erleichterung für Österreich werde als dringend geboten erachtet.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ betont, daß die Englische Regierung noch auf amtliche Mitteilungen über den tatsächlichen Inhalt der Verhandlungen warte. Solange der Meinungsaustausch im Gange sei, **bestünde in London wie auch in Paris keine Neigung zu irgend welchen neuen Schritten in Berlin,** ungeachtet der Fortsetzung der deutschen Rundfunkreden über Österreich.

Vor einer Heimwehr-Revolte?

Die süddeutsche Ausgabe des „Völkischen Beobachters“ bringt eine Meldung aus Österreich, in der es u. a. heißt:

In Wien sind außerordentlich schlimme Nachrichten über die Stimmung in Tirol eingetroffen. Zunächst wirkt sich in der Bevölkerung das völlige Fiasko des Fremdenverkehrs aus. Die Erbitterung unter den Tirolern ist so groß, daß man die Stimmung heute schon als geradezu revolutionär bezeichnen muß. Darüber würde man sich in Wien noch hinwegsetzen, wnen es nicht auch in den Heimwehren bedenklich gärte. Die Leute haben dort anstrengenden Dienst, weil in den Amtsstuben der Tiroler Landesregierung das Gespenst eines Einfalles der SA nach wie vor mächtig herumspukt, weshalb der größte Teil der Heimwehren an der bayerischen Grenze zusammengezogen würde. Nun bekommen jedoch die Heimwehrmänner im allgemeinen nur 3,50 Schilling pro Tag, wovon sie sich auch noch beköstigen sollen.

In dem Heimwehrprogramm heißt es bekanntlich, daß die politischen Parteien abgeschafft werden sollten und daß in der staatlichen Verwaltung absolute Reinlichkeit durchgeführt werden müßte. Davon wollen natürlich die Christlichsozialen und Landbündler nichts wissen und die Marxisten noch weniger. Man kann sich also unschwer die Stimmung bei dem einzelnen Heimwehrmann vorstellen, der für einen Hungersold schlecht bekleidet und schlecht beschuht seinen Dienst machen soll, wegegen die herrschende Bonzokratie sich an der Futterkrippe unentwegt festhält.

Wenn daher bis zum Herbst das Heimwehrprogramm nicht durchgeführt wird, so erwartet man in Kreisen, die tiefen Einblick in die Verhältnisse haben, eine offene Revolte der Heimwehren.

Viel bemerkt wird auch, daß Fürst Starhemberg von der Bildfläche verschwunden zu sein scheint, es heißt, daß er halskrank sei, oder hat man ihn kaltgestellt, weil er in letzter Zeit immer entschiedener daraufhin strebte, Reichsverweser für Österreich zu werden? Dies würden sich die Parteien nicht gefallen lassen, um so weniger, als auch sie den Starhemberger in seiner persönlichen Lächerlichkeit erkannt haben.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„Hanna“. Über das Grundstück können nur alle Erben gemeinsam verfügen. Wenn Sie sich mit Ihren Miterben über das Erbe nicht einigen können, so ist der einzige Ausweg der, daß das Grundstück zwangsweise verkauft wird. Über Ihren eigenen Erbanteil können Sie aber zu jederzeit in der Weise verfügen, daß Sie ihn verkaufen, u. zw. an wen Sie wollen; die Miterben sind natürlich als Käufer nicht ausgeschlossen.

„Auto“. Wir sind leider in diesen rein technischen Fragen nicht sachverständig genug, um Ihnen einen Rat erteilen zu können; dieser Rat könnte auch nur graue Theorie sein, die Ihnen nichts nützen kann. Hier ist der Praktiker am Platze, und auch dieser kann sein Urteil nur abgeben, wenn er die Dinge und ihr mangelhaftes Funktionieren mit eigenen Augen sieht. Wir müssen Sie deshalb leider an einen praktischen Fachmann verweisen.

„Alfred“. Hypotheken werden in der Reihenfolge ihres Eingangs in das Grundbuch eingetragen. Wenn auf dem Grundstück, das Sie beleihen wollen, bereits andere, nicht gelöschte Hypotheken eingetragen sind, so rangiert die von Ihnen in Aussicht gestellte an letzter Stelle; wenn Ihre Hypothek an erster Stelle stehen soll, so ist das nur dadurch zu erreichen, daß die anderen Hypotheken gelöscht werden, oder daß die Inhaber dieser Hypotheken Ihnen den Vorrang einräumen.

Eiche 100. Wir haben von der Gründung gehört, aber es ist uns nur der von Ihnen genannte Name und Ort bekannt. Dies dürfte aber für alle Fälle genügen.

Die Schiffskapelle spielt „Muß i denn, muß i denn zum Städtle hinaus“, das Schiff fährt ab. Wer zum ersten Mal ein Überseeschiff betritt, kommt aus den Staunen über die vielen Treppen und Gänge hinauf und hinab, die Speisesäle, Gesellschaftszimmer, Bäder usw. dieses riesigen schwimmenden Hotels nicht heraus. Der seebefahrene Mann zieht Vergleiche mit anderen Schiffen. Die Großtat deutscher Schiffe ist die Ausgestaltung der 3. Klasse. Es gibt kein Zwischendeck mehr, in dem die Auswanderer zusammengepfercht liegen, sondern nur Kabinen, zwar eng, wie mit Ausnahme der Luxuskammern mehr oder weniger überall auf dem Schiffe, aber sauber und mit Einzelbetten. Es ist wie die Holzklassen der deutschen Eisenbahn. Dazu Speise- und Gesellschaftsräume, eine Verpflegung, wie sie mancher sein Lebtag nicht wieder hat, und Unterhaltungen, wie in den anderen Klassen: Bordmusik, Kino, Kostümball u. a. Da sind nicht nur Auswanderer, sondern auch Teilnehmer der Studiengesellschaft in der 3. Klasse gut untergebracht. Die 2. Klasse, Touristenklasse genannt, bietet natürlich mehr Bequemlichkeiten. Die 1. Klasse ist ausgesprochener Luxus mit großen Hallen, Tennisplatz, Schwimmbad, Kegelbahn, drehbaren Strandkörben auf dem Sonnendeck mit großartiger Sicht, gedeckter Promenade, auserlesenen Mahlzeiten — es sind zumeist ausländische Passagiere, die die deutschen Schiffe bevorzugen.

Am Freitag fahren wir an der Insel Wight entlang . . . weiße Kreidefelsen, grüne Weiden, Wälder, prächtige Landsitze. Die „Bremen“, das stolze schnellste Schiff der Welt begegnet uns. Wir fahren in den Hafen von Southampton, vorbei an der weißen Mauretania, der die „Bremen“ das Blaue Band entrissen hat. Aussteigen der deutschen Schüler, die während der Ferien nach England fahren, um englische Sprache und englisches Wesen kennen zu lernen, Einsteigen englischer Amerikapassagiere. Hinüber nach Cherbourg, wo wir abends 8 Uhr auf der Reede ankern und die Passagiere des Festlandes, die sich die Seereise bis hierher sparen wollen, aufnehmen. Cherbourg ist schwer befestigt, auf den Höhen und auf den langen Damm, der den Außenhafen schützt, Fort an Fort. Nun leb wohl, Europa, alte Welt!

Eine ganze Woche, bis Freitag, sind wir dem Schiffe anvertraut, ringsum Wasser und darüber der Himmel.

Langeweile kommt aber auf dem Schiff nicht auf. Ein Trompetensignal mahnt zum Aufstehen und zu den Mahlzeiten. An drei Vormittagen sind Besichtigungen des Schiffes, der Wirtschafts- und Maschinenräume und der Kommandobrücke. Da staunt man über die Küchen, Proviant- und Kühlräume: alles so sauber und blitzblank. Um einen kleinen Einblick zu geben, bringe ich ein paar Zahlen:

Bei vollbesetztem Schiff	250	Passagiere	1. Klasse
	400	„	Tourist.-Kl.
	450	„	3. Klasse
	400	Mann Besatzung	

wird während einer Rundreise von Hamburg—Newyork und zurück von den hauptsächlichen Proviantartikeln folgender Proviant benötigt:

Fleisch	ca.	20 000	Kilo
Geflügel	„	5 000	„
Fische	„	6 000	„
Milch	„	10 000	Liter
Butter usw.	„	5 000	Kilo
Eier	„	50 000	Stück
Frisches Gemüse und Konserven	„	20 000	Kilo
Kartoffeln	„	30 000	„
Stückfrucht (Apfelsinen, Zitronen, Grape Fruit)	„	50 000	Stück
Kilofrucht (Äpfel, Birnen, Weintrauben, Kirschen, Erdbeeren, Pfirsiche, Melonen, Pflaumen, Ananas, Bananen usw. je nach der Saison)	ca.	8 000	Kilo
Fruchtkonserven	ca.	3 000	Kilo
Zucker	„	3 000	„
Kaffee	„	2 000	„
Mehl und Brot	„	15 000	„

Da steigt man in das Gerassel des Maschinenraums hinab, schaut durch ein Schutzglas in die Ölfeuerung, hört die Umdrehungszahlen der Turbinen und geht an der 35 Meter langen Schiffsreling entlang und bis zum Steuerrad. Da bestaunt man oben auf der Kommandobrücke die Selbststeuerung des Schiffes durch den Kreiselkompaß, sieht auf die Schlingertanks herab — das sind Ausbuchtungen des Schiffsrumpfes in der Höhe der Wasserlinie mit Öffnungen: durch das Ein- und Ausströmen des Wassers wird das Schlingern des Schiffes gemildert. Der Kapitän erzählt von seinen Weltreisen gar interessante und amüsante Stücklein. Wir erfahren von dem weltweiten Betriebe der Hapag, zurzeit 158 Seeschiffe mit 18 000 Betten, 226 kleinere Fahrzeuge mit nahezu einer Million Brutto-Registertonnen, 15 000 Mann Betriebspersonal. Da aber fast jede Station eigene Schiffahrtslinien einrichtet, muß jede mit großem Fehlbetrag arbeiten, und jede Fahrt bringt heute — Verlust (!).

Außer den Besichtigungen ist Gelegenheit zu Bordspielen, außerdem Abends Kinovorführungen und Konzerte, für Tanzbeflissene Bockbierfest, Kostümball, „Im weißen Rößl“ u. a. m. Am Sonntag werde ich gebeten, Gottesdienst zu halten. Dafür wird die Halle der Touristenklasse hergerichtet. Der Besuch ist sehr gut. Es ist doch unvergeßlich: über dem weiten Weltmeere das ewige Wort Gottes und das gemeinsame Vaterunser. Da in der 3. Klasse die Kirchzeit irrtümlich eine Stunde zu spät angegeben ist, werde ich gebeten, noch einen Gottesdienst zu halten. Dieser findet am Donnerstag in der Halle der 1. Klasse statt und ist wieder sehr gut besucht. Das Suchen nach dem Ewigen ist in unserer Zeit doch stärker als vorher.

Inzwischen ist der Dollar von 3,40 Mark auf 2,80 Mark gesunken, während wir die Uhr um 5 Stunden (nach amerikanischer Sommerzeit) zurückgestellt haben. Die See hat's aber gut mit uns gemeint. Nun schauen wir aus nach Land.

(Fortsetzung folgt.)

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Welt-Weizenkonferenz.

Am Montag trat in London die vom Völkerbund einberufene Weltweizenkonferenz zusammen, die eine Fortsetzung der im Mai in Genf begonnenen und im Juni und Juli auf der Weltwirtschaftskonferenz fortgesetzten Besprechungen ist. Die Sitzungen sind nicht öffentlich. Zum Vorsitzenden wurde der kanadische Premierminister Bennetti gewählt.

Zu Anfang der Sitzung dementierte Premierminister Bennetti im Namen des amerikanischen Hauptdelegierten Frederik Murphy ein Interview, das dieser einem Vertreter des „Daily Expreß" gegeben haben soll. Darin soll er gedroht haben, daß, wenn Europa nicht aufhört, die Weizenanbauflächen zu vergrößern und den amerikanischen Import zu beschneiden, Europa dafür werde büßen müssen, denn wenn Europa Amerikas Weizen nicht kaufe, werde auch Amerika nichts mehr von Europa kaufen.

Der erste Verhandlungstag umfaßte Beratungen über Gegenleistungen der europäischen Verbrauchsländer für das prinzipielle Abkommen der vier überseeischen Großproduzenten, ihre Anbaufläche um 15 v. H. zu verringern. Gefordert wurde eine Fixierung der europäischen Weizenproduktionsmengen, die Förderung des Weizenverbrauchs, Unterlassen einer Verschlechterung des Mehls durch Beimahlen, Herabsetzung der Weizenzölle und Preissteigerung des Weizens. Diese Vorschläge sollen von den Delegierten und Beobachtern ihren Regierungen unterbreitet werden. Die Konferenz vertagte sich dann bis Mittwoch um 3 Uhr und man hofft, daß bis dahin die Antworten der betreffenden Regierungen vollständig vorliegen. Über Spezialfragen, wie das Ausfuhrkontingent der Länder des Donaubeckens und die russische Exportquote, ist noch nicht gesprochen worden.

Es wurden zwei Unterkomitees eingesetzt, eins für technische Fragen und eins, das den Vorschlag prüfen soll, einen etwaigen internationalen Überwachungsausschuß einzusetzen. Beide Unterkomitees werden am Mittwoch Berichte vorlegen.

*

Die Weizenpreise sind in den letzten Tagen an den europäischen Märkten stark zurückgegangen. In Polen sanken sie recht erheblich und betragen im Augenblick durchschnittlich etwa 17 bis 18 Złoty pro Doppelzentner Großhandelspreise. Die Weizeneinfuhr nach Deutschland ist im 1. Halbjahr 1933 im Vergleich zum Vorjahre erheblich kleiner geworden; sie belief sich auf 1,53 Mill. Doppelzentner, gegenüber 4,64 Mill. im Vorjahre. Der Wert dieser Weizeneinfuhr ging von 44,6 Mill. Mark auf 12,3 Mill. Mark zurück.

Die diesjährige Getreidekampagne in Sowjetrußland gestaltet sich, wenn man der russischen „Taß"-Agentur Glauben schenken darf, im allgemeinen günstig. Einige Kolchosen, wie die im Bezirk Leningrad und Charkow, hätten den Plan überschritten. Die Moldau-Republik habe alle Vorräte magasiniert. Andere Bezirke haben den Plan vor dem Termin erfüllen können. Diese Meldungen mögen wohl stimmen, in Sowjetrußland pflegen die Überraschungen jedoch später zu kommen, wenn es sich erweist, wie trügerisch die „Erfüllung des Planes" in bezug auf die Ernte war. Das Endergebnis ist Hungersnot. Eine Bedrohung des Getreidemarktes ist also von hier nicht zu erwarten.

Gute Preise am englischen Bacon-Markt.

Der englische Baconmarkt ist in den letzten Tagen von einer überaus starken Nachfrage gekennzeichnet. Die Preise haben sich demzufolge erholt und haben vielfach eine Höhe erreicht, wie sie seit Monaten nicht mehr notiert worden ist. Nachdem bereits vor acht Tagen eine unverkennbare aufsteigende Tendenz beobachtet werden konnte, hat sich diese Tendenz in den letzten Tagen weiter fortgesetzt. Die Preise für Bacons der einzelnen Zufuhrländer waren sehr verschieden. Für alle Baconsorten war jedoch eine starke Preisaufbesserung zu notieren. Dänische Bacons wurden in London zuletzt mit 86 bis 88 Schilling pro 1 Ctw. gehandelt. Weit höhere Preise erzielten jedoch irische Bacons, die von 88 bis 95 Schilling gehandelt wurden. Irische Bacons wurden jedoch sehr schwach angeboten, da die politischen Unstimmigkeiten und nicht zuletzt die wirtschaftspolitischen Behinderungen einer Zufuhr große Schwierigkeiten in den Weg legen. Solange die **englisch-irischen Zollmaßnahmen als gegenseitiges Kampfmittel** Anwendung finden, solange werden die am englischen Markte besonders bevorzugten irischen Bacons auf Einfuhrschwierigkeiten stoßen. Auch holländische Bacons erzielten in den letzten Tagen gute Preise, da sie mit 80 bis 84 Schilling notiert wurden. Litauische Bacons wurden durchschnittlich mit 77 bis 81 Schilling gehandelt. Obwohl die polnischen Bacons im Preise nicht so hoch gehandelt wurden wie Bacons anderer Ausfuhrländer, so haben sie immerhin die ansehnliche Preishöhe von 74 bis 79 Schilling für 1 Ctw. erreichen können. Polnische Bacons erzielten in Hull 73—76, in Liverpool sogar 76—80 Schilling. Im Vergleich zu der letzten schwachen Preishaltung konnte für polnische Bacons vielfach eine Preisaufbesserung von 10 Schilling erreicht werden. Da im allgemeinen das Angebot nicht sehr groß ist, die Nachfrage jedoch als rege angesehen wird, so glaubt man, daß diese Preishaltung noch in den nächsten Tagen anhalten wird. Ein starkes Angebot lag lediglich von dänischer Seite vor.

Die von englischer Seite veröffentlichte Statistik beweist, daß das vom Auslande vorliegende Angebot in diesem Jahre beträchtlich geringer ist als in den vorangegangenen Jahren. So betrug die Gesamtzufuhr in London im Juli d. Js. 778 995 Cwt. gegenüber 910 751 im Juli 1932 und 942 928 Cwt. im Juli 1931. Die sinkende Ziffer der Baconeinfuhr in den letzten zwei Jahren deutet darauf hin, daß die englische Politik zur Förderung der einheimischen Schweinezucht konsequent durchgeführt wird.

Die westpolnische Landwirtschaft im Juli 1933.

In der III. Julidekade ist in Westpolen allgemein mit der Einbringung der neuen Ernte begonnen worden. Hier und da ist auch die Gerste eingefahren worden. In Kaschubien ist die Ernte in Roggen und Gerste noch in vollem Gange.

Der Stand des Klees und anderer Futterpflanzen ist günstig, auch Hackfrüchte haben im Vergleich zum Vormonat eine erhebliche Besserung aufzuweisen. Die Obsternte verspricht nicht besonders günstig auszufallen, dies bezieht sich sowohl auf Menge, als auch Qualität der Kernfrüchte.

Die Getreidepreise an der Posener Börse zeigten im Juli ziemlich feste Tendenz und erst allmählich nach Maßgabe der fortschreitenden Ernte begannen sie nachzugeben. Ende des Berichtsmonats erschienen am westpolnischen Markt bereits Partien von neuem Roggen zu Preisen zwischen 16.50 bis 17.50 Złoty je Doppelzentner. Man erwartet in Verbindung mit den weniger günstigen Ernteergebnissen in den Vereinigten Staaten und Kanada günstige Exportaussichten und damit auch in naher Zukunft eine Besserung der Getreidepreise. In Ermangelung eines regulären Getreideangebots seitens der Landwirtschaft sind Vorausberechnungen über die weitere Entwicklung am polnischen Getreidemarkt sehr schwer.

Am Schlachtviehmarkt blieben die Preise im Juli fast unverändert. Die Notierungen an der Posener Börse stellen sich wie folgt dar:

	Junidurchschnitt	Wochendurchschnitt 3. 7.-9. 7.	10. 7.-16. 7.	17. 7.-23. 7.
Junge Fleischochsen, 1 bis 3 Jahre alt,	54,50	55,—	55,—	55,—
Fleischkühe	44,50	55,—	52,—	54,—
Kälber	43,25	52,—	48,—	48,—
Schweine im Gewicht von 80 bis 100 Kilogramm	84,75	87,—	80,—	82,—

Was die Preisgestaltung für Borstenvieh anbetrifft, so ist zu bemerken, daß sich in letzter Zeit eine ständige Preisbefestigung feststellen läßt. Man glaubt, daß Ende des Jahres, in jedem Falle aber Mitte des nächsten Jahres die Preise so stark gestiegen sein werden, daß sie eine rentable Aufzucht sichern werden. EWD.

Lagebericht vom Lemberger Holzmarkt.

Nach einem Bericht des Syndikats der Holzinteressenten in Lemberg hat die Lage am ostgalizischen Holzmarkt in den letzten Wochen eine weitere Besserung erfahren. Besonders stark gesucht waren Fichten- und Tannen-Bohlen nach England, sowie eichene Faßdauben nach Amerika. Von Eichenmaterial war insbesondere besäumtes Material zum Export nach England gesucht, für welches auch etwas höhere Preise, als vor einigen Monaten gezahlt wurden. Eine Belebung der Umsätze konnte auch in Buchenmaterial beobachtet werden. Gesunken sind dagegen die Preise für Grubenholz und in gewissem Sinne auch für Papierholz. Die unsicheren Währungsverhältnisse haben sich hier und da hemmend auf den Abschluß von Geschäften ausgewirkt.

Im Juni wurden nach einer Zusammenstellung der Exportsektion beim Syndikat der Holzinteressenten in Lemberg folgende Mengen an Holzmaterialien exportiert (in Tonnen):

	Nadelschnittmaterial über Danzig oder Gdingen	über die trockene Grenze	Papierholz
Afrika	—	45,3	—
Amerika	364,1	17,3	—
England	10 266,8	238,9	—
Österreich	—	20	—
Belgien	484,1	—	—
Tschechoslowakei	—	767,4	1 849,6
Frankreich	1 114,5	—	—
Spanien	191,9	—	—
Holland	3 611,3	913,3	—
Deutschland	—	17,9	3 050,6
Palästina	47,1	—	—
Schweiz	—	654,2	—
Italien	—	14	—
Insgesamt	16 080,0	2 688,4	4 900,1

Verständigung zwischen der staatlichen Getreidehandelsgesellschaft, dem Getreidehandel und der Mühlenindustrie? Wie die „Gazeta Handlowa" erfährt, wurden in einer der letzten Sitzungen des Wirtschaftskomitees des polnischen Ministerrates Fragen beraten, welche mit der Interventionsaktion für Landwirtschaftsprodukte in Verbindung stehen. U. a. soll beschlossen worden sein, daß die staatliche Getreidehandelsgesellschaft den Versuch unternehmen solle, eine Verständigungsgrundlage mit dem Getreidehandel und der Mühlenindustrie zur Schaffung von Bedingungen für eine nützliche Zusammenarbeit zu suchen. Wie verschiedene Warschauer Blätter wissen wollen, sollen diese Verhandlungen bereits so weit fortgeschritten sein, daß mit einem günstigen Abschluß noch in der laufenden Woche gerechnet werden könne. Es stehen daher für die nächste Zeit wichtige Entscheidungen in dieser Frage, die den Getreidehandel und die Mühlenindustrie Polens stark angeht, bevor.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 23. August auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 6%, der Lombardsatz 7%.

Der Złoty am 22. August. Danzig: Ueberweisung 57,47 bis 57,54, bar 57,49—57,61, Berlin: Ueberweisung 46,95—47,35, Wien: Ueberweisung 78,85, Prag: Ueberweisung 378,00, Zürich: Ueberweisung 57,85, London: Ueberweisung 29,50.

Warschauer Börse vom 22. August. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,82, 125,13 — 124,51. Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,90, 174,33 — 173,47, Helsingfors —, Spanien —, Holland 361,08, 361,98 — 360,18, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 29,52, 29,67 — 29,37, Newyork 6,56, 6,60 — 6,52, Oslo —, Paris 35,02, 35,11 — 34,93, Prag 26,51, 26,57 — 26,45, Tallin —, Riga —, Sofia —, Stockholm 152,50, 153,25 — 151,75, Schweiz 172,70, 173,13 — 172,27, Wien — Italien 47,07, 47,30 — 46,84.

Freihandelskurs der Reichsmark 213,16.

Berlin, 22. August. Amtl. Devisenkurse. Newyork 3,082—3,088, London 13,84—13,88, Holland 169,58—169,92, Norwegen 69,71 bis 69,85, Schweden 71,51—71,65, Belgien 58,55—58,67, Italien 22,10 bis 22,14, Frankreich 16,435—16,475, Schweiz 80,97—81,13, Prag 12,42 bis 12,44, Wien 47,95—48,05, Danzig 81,62—81,78, Warschau 47,05—47,25.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 6,50 Zł., do. kl. Scheine —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 29,30 Zł., 100 Schweizer Franken 172,02 Zł., 100 franz. Franken 34,88 Zł., 100 deutsche Mark 209,25 Zł., 100 Danziger Gulden 173,22 Zł., tschech. Krone —,— Zł., österr. Schilling —,— Zł., holländischer Gulden 359,68 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 22. August. Es notierten: 5proz. Staatliche Konvert.-Anleihe 48,25—48,50 G., 4½proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 Dollar = 6,54 Złoty) 45 G., 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 35,50 G., 4proz. Prämien-Dollaranleihe (Serie 3) 51 +. Tendenz behauptet. G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 23. August. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Roggen	13.00—13.50	Raps	31.00—33.00
Weizen	18.75—19.50	Winterrübsen	33.00—35.00
Braugerste	15.00—16.00	Peluschken	—.—
Mahlgerste	13.50—13.75	Folgererbsen	22.50—24.50
Hafer	11.50—11.75	Viktoriaerbsen	20.00—22.00
Roggenmehl 65%	22.00—22.50	blaue Lupinen	—.—
Weizenmehl 65%	32.00—34.00	Rapskuchen	—.—
Roggenkleie	7.50—8.00	blauer Mohn	58.00—60.00
Weizenkleie	9.50—10.00	Senf	41.00—43.00
Weizenkleie, grob	10.00—10.50	Speisekartoffeln	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 1595 to, Weizen 110 to, Mahlgerste 655 to, Roggenmehl 62,5 to, Weizenmehl 62,5 to, Viktoria-erbsen 72,5 to, Hafer 28,5 to, Gerstenkleie 25 to, Roggenkleie 105 to, Weizenkleie 52,5 to, Senf 30 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 22. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen 240 to 14.50

Richtpreise:

Weizen, neu, z. Verm.	19.00—19.50	Winterraps	32.00—33.00
Roggen	14.00—14.50	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Gerste 681—691 kg	14.00—14.50	Senf	40.00—43.00
Gerste 643—662 kg	13.00—14.00	Blauer Mohn	55.00—60.00
Roggen, neu, zum Mahlen	—.—	Weizen- u. Roggenstroh, lose	—.—
Wintergerste	—.—	Weizen- u. Roggenstroh, gepreßt	—.—
Hafer, alt	10.50—11.00	Hafer- und Gerstenstroh, lose	—.—
Roggenmehl (65%)	21.75—22.00	Hafer- und Gerstenstroh, gepreßt	—.—
Weizenmehl (65%)	32.50—34.50	Heu, lose	—.—
Weizenkleie	8.50—9.00	Heu, gepreßt	—.—
Weizenkleie (grob)	9.50—10.00	Netzeheu, lose	—.—
Roggenkleie	8.00—8.75	Netzeheu, gepreßt	—.—
Sommerwicke	—.—	Sonnenblumenkuchen 46—48%	—.—
Folgererbsen	21.00—25.00		
Viktoriaerbsen	18.00—22.00		
Blaue Lupinen	—.—		
Gelbe Lupinen	—.—		
Winterrübsen	42.00—43.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 2625 to, Weizen 75 to, Roggenkleie 120 to, Weizenkleie 10 to, blauer Mohn 7 to.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig, für Weizen beständiger, für Gerste schwach.

Warschau, 22. August. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen I, alt —,—, Roggen, neu 14,50—15,00, Einheitsweizen, neu 19,50—20,00, Sammelweizen, neu 19,00—19,50, Einheitshafer 13,50—14,00, Sammelhafer 13,00—13,50, Grützgerste 13,75—14,25, Braugerste —,—, Speisefelderbsen 22,00—25,00, Viktoriaerbsen 24,00—26,00, Winterraps 34,00—36,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, bis —,—, roher Weißklee —,—, roher Weißklee bis 97% gereinigt —,—, Luxus-Weizenmehl (45%) 1. Sorte 45,00 bis 50,00, neu 40,00—45,00, Weizenmehl (65%) 1. Sorte 40,00—45,00, neu 37,00—40,00, Weizenmehl 2. Sorte (20% nach Luxus-Weizenmehl) 35,00—40,00, neu 34,00—37,00, Weizenmehl 3. Sorte 20,00—25,00, neu 20,00—25,00, Roggenmehl I 25,00—27,00, Roggenmehl II 18,00 bis 20,00, Roggenmehl III 18,00—20,00, grobe Weizenkleie 10,00—11,00, mittlere 10,00—11,00, Roggenkleie 7,50—8,00, Leinkuchen 17,50—18,00, Rapskuchen 13,50—14,00, Sonnenblumenkuchen 16,50—17,00, doppelt gereinigte Serradella —,—, blaue Lupinen 9,00—10,00, gelbe 11,00—12,00, Peluschken —,—, Wicken —,—, Winterrübsen 40,00—42,00.

Umsätze 5473 to, davon 4560 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Danziger Getreidebörse vom 22. August. (Nichtamtlich.) Weizen, 130 Pfd., 11,50, Roggen 8,85—9,05, Braugerste 9,45—9,85, Futtergerste 8,10—9,00, Viktoriaerbsen 11,60—14,50, grüne Erbsen 12,50—15,75, Roggenkleie 6,00, Weizenkleie 6,25, Weizenschale 6,50, Raps 22,00—22,60 G. per 100 kg frei Danzig.

Die Tendenz ist flau.

Neuweizen ist mit Zł. 21,00 oder G. 12,15 angeboten. Roggen kostet G. 9,50.

August-Lieferung.

60%iges Roggenmehl 18,75 DG., Weizenmehl, alt 32,50 DG., Weizenmehl, neu 24,75 DG.

Berliner Produktenbericht vom 22. August. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk., 77—76 Kg. 173,00—175,00, Roggen märk., alt, 72—73 Kg. —,—, Roggen, neu 140,00—142,00, Braugerste 165,00—175,00, Futter- und Industriegerste —,—, Hafer, märk., alt 134,00—140,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 22,50—26,25, Roggenmehl 19,25—21,25, Weizenkleie 9,00—9,20, Roggenkleie 8,50—8,80, Raps —,—, Viktoriaerbsen 28,00—31,00, Kl. Speiseerbsen 23,00—24,00, Futtererbsen 13,50 bis 15,00, Peluschken 14,25—16,00, Ackerbohnen —,—, Wicken —,— Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Serradella, alte —,—, Leinkuchen 14,60—14,70, Trockenschnitzel 8,60, Soya-Extraktionsschrot loco Hamburg 13,70—13,80, loco Stettin 14,30, Kartoffelflocken 13,10.

Gesamttendenz: anhaltend.

Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 22. Aug.) Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelte), Sonderklasse über 65 gr 10, Klasse A über 60 g 9½, Klasse B über 53 g 8¾, Klasse C über 48 g 8, frische Eier: Klasse A über 60 gr 9, Klasse B über 53 g 8½; abweichende kleine und Schmutzeier 7¼. Auslandseier: Dänen und Schweden: 18er 10, 17er 9½, 15½—16er 9¼, leichtere —; Finnländer, Estländer und ähnliche Sorten: 18er 10, 17er 9½, 15½—16er —, leichtere —; Holländer, Belgier und ähnliche Sorten: 67—69 g —, 64—66 g —, 60—63 g —, 56—59 g —, leichtere —; Rumänen: 7¾—8; Ungarn und Jugoslawien: —; Russen: größere —, normale —; kleine, Mittel- und Schmutzeier —. Kühlhauseier: Chinesen und ähnliche, große —, normale —.

Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbeziehern und Eiergroßhändlern ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen.

Witterung: schön. Marktlage: fest.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 22. August. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 580 Rinder (darunter 55 Ochsen, 210 Bullen 315 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 455 Kälber, 2420 Schweine, 104 Schafe; zusammen 3559 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 64—70, vollfleisch., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 56—60, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 46—52, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 38—44.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 58—64, vollfleisch., jüngere 52—56, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 44—50, mäßig genährte 36—42.

Kühe: vollfleischige, ausgemäst. von höchstem Schlachtgewicht 64—68, Mastkühe 54—58, gut genährte 40—44, mäßig genährte 26—32.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 64—70, Mastfärsen 56—60, gut genährte 46—52, mäßig genährte 38—44.

Jungvieh: gut genährtes 38—44, mäßig genährtes 36—38.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 80—90, Mastkälber 72—76, gut genährte 60—70, mäßig genährte 54—58.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 66—70 mästete, ältere Hammel und Mutterschafe 50—60, gut genährte —,—, alte Mutterschafe —,—.

Schweine: gemästete 120—150 kg Lebendgewicht 100—106, vollfl. von 100—120 kg Lebendgewicht 94—98, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 90—92, fleischige Schweine von mehr als 80 kg Lebendgewicht 84—88, Sauen und späte Kastrate 90—100. Bacon-Schweine —,—.

Marktverlauf: sehr ruhig.

Warschauer Viehmarkt vom 22. August. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Złoty: junge, fleischige Ochsen 65—70; junge Mastochsen 75—80; ältere, fette Ochsen 55—60; Mastkühe —,—; abgemolkene Kühe jeden Alters —,—; junge, fleischige Bullen —,—; fleischige Kälber —,—, gut genährte Kälber 70—75; kongreßpolnische Kälber 60—65; junge Schafböcke und Mutterschafe —,—; Speckschweine von über 150 kg 125—130; von 130—150 kg 115—125, fleischige Schweine von 110 kg 105—110.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 22. August. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere —,—, ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere —,—, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 35—36, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 30—33, fleischige 27—30. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 33—34, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 29—32, fleischige 25—27, gering genährte bis 16—18. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 35—36, vollfleischige 32—34, fleischige 28—31. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 26—28. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mast- und Saugkälber 44—50, mittlere Mast- u. Saugkälber 32—36, geringe Kälber 10—15. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Weide- und Stallmast 31—33, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 26—28, fleischiges Schafvieh —,—, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 43—43, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 40—42, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 38—39, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 35—36, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —,— Sauen 33—37.

Bacon-Schweine 31.

Auftrieb: 3 Ochsen, 90 Bullen, 117 Kühe; zusammen 210 Rinder, 76 Kälber, 69 Schafe, 2166 Schweine.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste.

Marktverlauf: Rinder Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Berliner Viehmarkt vom 22. August. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1505 Rinder, darunter 359 Ochsen, 517 Bullen 629 Kühe und Färsen, 1958 Kälber, 5163 Schafe, — Ziegen, 10714 Schweine, — Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) —,—, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 31—34, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 27—30, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 23—26. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 32, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 30—31, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 26—28, d gering genährte 22—24. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts —,—, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 23—25, c) fleischige 18—21, d) gering genährte 13—16. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts —,—, b) vollfleischige 29—32, c) fleischige 26—28. Fresser: 18—23.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast 48—52, b) feinste Mastkälber 40—47, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 30—38, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 22—28.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast 37—38, 2. Stallmast 32—33, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 34—36, 2. —,—, c) fleischiges Schafvieh 30—33, d) gering genährtes Schafvieh 24—29.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 45—46, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 45—46, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 44—45, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 42—43, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 30—40, f) Sauen 41—43.

Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Rinder ziemlich glatt, Kälber in guter Ware ziemlich glatt, sonst ruhig, Schafe langsam, Schweine ruhig.